

Wo steht Görlitz?

Dokumentation der Systemanalyse in ausgewählten Handlungsfeldern für städtische Klimaneutralität

Stand: Juli 2023



Foto: IOER

Ein Projekt des



Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung

Gefördert durch



In Kooperation mit



PROJEKTPARTNER



Interdisziplinäres Zentrum für transformativen Stadtbau



LOKALES BÜNDNIS GÖRLITZ FÜR FAMILIE



Second Attempt e.V.
Klimaneutralität & Erneuerung der Stadt





Impressum

Herausgeber:

TRUST-Projektteam

E-Mail: trust@ioer.de, **Web:** <https://trust-goerlitz.de/>

Projektteam: Sarah Deutscher (IÖR), Markus Egermann (IÖR), Matthias Horschig (SWG), Marek Jaskólski (EGZ), Robert Knippschild (IÖR), Annica Kögler (IÖR), Linda Maiwald (IÖR), Stefan Richter (SWG), Stefanie Röbler (IÖR), Julia Schlüter (second attempt e.V.), Susanne Werner (Görlitz für Familien e.V.), Gesa Zenner (Stadt Görlitz)

Redaktion: Linda Maiwald (IÖR), Stefanie Röbler (IÖR), Robert Knippschild (IÖR)

Mitarbeit: Richard Marx (IÖR)

Zitiervorschlag: TRUST-Projektteam (Hrsg.) 2023: Wo steht Görlitz? Dokumentation der Systemanalyse in ausgewählten Handlungsfeldern für städtische Klimaneutralität. Görlitz. DOI: 10.5281/zenodo.8081723

DOI: <https://10.5281/zenodo.8081723>



Inhalt

1	Hintergrund und Ziel des Dokuments	4
2	Grundlagen: Begriffe und Definitionen	6
3	Zusammenfassung - Zentrale Herausforderungen für die Görlitzer Klimaneutralität	8
4	Handlungsfeld Stadtentwicklung & Wohnen	11
4.1	Thema Wohnen & Bauen	11
4.2	Thema Mobilität & Flächennutzung	14
4.3	Thema Stadtgrün	17
4.4	Thema Umwelt und Lebensqualität in Görlitz	19
5	Handlungsfeld Mobilität	21
6	Handlungsfeld Energie	28
7	Handlungsfeld lokale Wirtschaft	34
8	Handlungsfeld Konsum, Ernährung & Landwirtschaft	38

1 Hintergrund und Ziel des Dokuments

Das Projekt TRUST

Das Projekt TRUST ([Transfer von Wissen zu urbanen Nachhaltigkeitstransformationen: Auf dem Weg zu klimaneutralen Städten 2030 – Görlitz als Pilotvorhaben](#)) zielt auf den Aufbau von Kapazitäten, um die Stadt Görlitz klimaneutral zu entwickeln. Hierfür bildet TRUST eine Plattform, um einen ko-produktiven Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Stadtpolitik, Stadtverwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu gestalten.

Das Projekt wird koordiniert vom Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung mit seinem in Görlitz ansässigen Interdisziplinären Zentrum für transformativen Stadtumbau. Die Stadtwerke Görlitz, der Verein Görlitz für Familie e. V., der Verein second attempt e. V., die Stadtverwaltung Görlitz und die Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH wirken als Projektpartner mit. Vertreter*innen der am Projekt beteiligten Partnereinrichtungen haben ein „Transformations-Team“ gebildet, dessen Aufgabe es ist, den Prozess zu gestalten, gezielt weitere Akteure aus den unterschiedlichen Sektoren einzubinden und im Projekt erarbeitetes Wissen zurück in die Institutionen und Netzwerke einzuspeisen.

Das Hauptformat des Projekts sind sogenannte „Transformationsarenen“, in denen Akteure aus unterschiedlichen städtischen Bereichen zusammenkommen und Wissen zusammentragen.

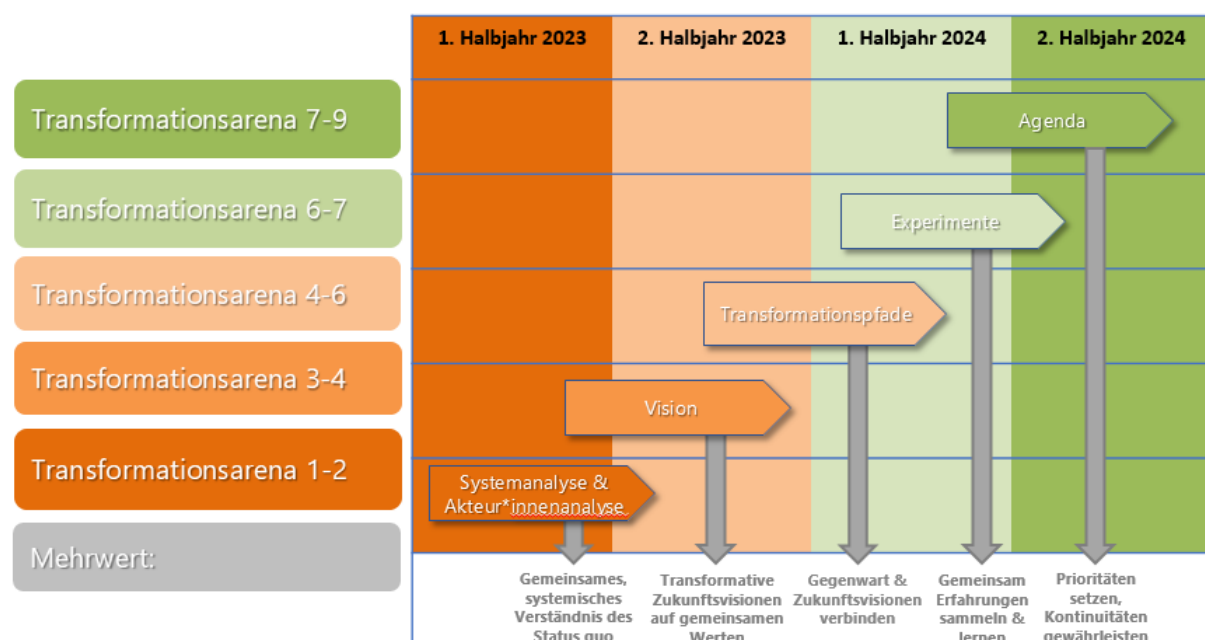


Abbildung 1: Überblick zum Ablauf des TRUST-Projekts (Eigene Darstellung).



Seit Jahresbeginn 2023 fanden bereits drei dieser Transformationsarenen im Zentrum für Jugend- und Soziokultur RABRYKA statt. Dazu hatte das Transformations-Team Personen aus Politik und öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft eingeladen, die sich bereits mit dem Thema Klimaneutralität befassen oder als zentrale Akteure für die Einbindung weiterer Gruppen der Stadtgesellschaft und die Umsetzung von Maßnahmen bedeutsam sind. Jeweils rund 60 Personen haben bisher an den Veranstaltungen teilgenommen, darunter Geschäftsführer*innen, Vertreter*innen der Stadtratsfraktionen, Vorstände von Vereinen und Vertreter*innen von Kammern und Verbänden. Bisher ging es darum, sich gemeinsam einen Überblick über den Stand der Dinge und bereits laufende Aktivitäten, die einen Beitrag zum Erreichen der Klimaneutralität leisten können, zu verschaffen.

Im weiteren Projektverlauf wird sich TRUST der Entwicklung von Visionen und Zielen für ein klimaneutrales Görlitz widmen. Auf dieser gemeinsamen Wertebasis sollen in weiteren Veranstaltungen konkrete Wege zum Erreichen dieser Visionen entwickelt werden. Verschiedene Experimente im Stadtraum sollen dabei helfen, klimafreundliche Veränderungen zu testen und erlebbar zu machen.

Die Systemanalyse

Das vorliegende Dokument fasst die Ergebnisse der ersten zwei Transformationsarenen, die am 23.01.2023 und am 20.03.2023 stattgefunden haben, sowie Rechercharbeiten des Transformations-Teams zusammen. Es umfasst eine für Görlitz spezifische Bestandsaufnahme (Systemanalyse) in ausgewählten Handlungsfeldern sowie aktuelle Herausforderungen für die Transformation zur klimaneutralen Stadt. Görlitzer Akteur*innen aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft haben in der ersten Transformationsarena erarbeitet, dass die nachfolgenden **Handlungsfelder** für Klimaneutralität in Görlitz prioritär sind:

- Stadtentwicklung & Wohnen
- Mobilität
- Energie
- Lokale Wirtschaft
- Konsum, Ernährung & Landwirtschaft

Nach einer Zusammenfassung zentraler und handlungsfeldübergreifender Aspekte werden für die einzelnen Handlungsfelder beschrieben:

- Gegebenheiten und Handlungsansätze in Richtung Klimaneutralität, die in Görlitz bereits vorhanden sind („**Ausbauen**“)
- Rahmenbedingungen und Handlungsweisen die für das Erreichen von Klimaneutralität überwunden werden müssen („**Überwinden**“)
- Gute Beispiele für Handlungsansätze aus anderen Städten und von weiteren Akteuren, die Anregungen für ein klimaneutrales Görlitz geben können („**Abschauen**“)

2 Grundlagen: Begriffe und Definitionen

Für die Transformation zur klimaneutralen Stadt gibt es keinen Masterplan, der universal auf alle Städte angewandt werden kann. Dies ist damit begründet, dass jede Stadt eigene geografische, wirtschaftliche, bauliche und gesellschaftliche Herausforderungen aufweist.¹ Deshalb ist es wichtig, ein gemeinsames Verständnis für eine stadtspezifische Klimaneutralität aufzubauen. Dazu gehört auch die Verständigung auf zentrale Leitplanken:

Definition Klimaneutralität:

„Klimaneutralität ist ein Zustand, bei dem menschliche Aktivitäten im Ergebnis keine Nettoeffekte auf das Klimasystem haben. Diese Aktivitäten beinhalten klimawirksame Emissionen, Maßnahmen, die darauf abzielen, dem atmosphärischen Kreislauf Treibhausgase zu entziehen sowie durch den Menschen verursachte Aktivitäten (...).“²

Daraus folgt, dass auf kommunaler Ebene alle vermeidbaren Treibhausgasemissionen sämtlicher Sektoren vermieden werden müssen. Der BSKO-Standard (Bilanzierungssystematik kommunal) ist dabei die zentrale Analysetechnik zur Bilanzierung von Treibhausgasemissionen.

Der Stadt Görlitz liegt eine CO₂-Bilanzierung durch die KEM Kommunalentwicklung Mitteldeutschland GmbH für das Jahr 2020 vor, demnach betragen die Treibhausgasemissionen 329.592 t CO₂-Äquivalente³ basierend auf einem Endenergieverbrauch der Stadt Görlitz von 1.163.785 MWh.⁴ Eine Verteilung je städtischem Sektor kann aus der folgenden Abbildung entnommen werden. Die Klimaneutralität umfasst jedoch mehr als die „bloße“ Treibhausgasneutralität und ist demgegenüber ehrgeiziger aufzufassen. Deshalb müssen neben dem Emissionsausstoß auch andere Konsequenzen menschlichen Handelns auf das Klima berücksichtigt werden, z. B. Flächenversiegelungen durch Straßen und Siedlungen.

¹ Lünenbürger, B., Purr, K., Schultz, K., Adler, N., Alsleben, C., Damian, H.-P., Eckermann, F., Eichhorn, D., Fien, L., Gellrich, A., Ginzky, H., Hendzlik, M., Herbstritt, C., Lindenthal, A., Löwe, C., Kleiner, L., Koller, M., Kosmol, J., Kruse, M., ... Zschachlitz, T. (2023). Ambitionierter Klimaschutz: Fallstricke und Bedingungen des Gelingens. https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/cc_04-2023_ambitionierter_klimaschutz_0.pdf

² Sieck, L., & Purr, K. (03/21): Treibhausgasneutralität in Kommunen. Umweltbundesumweltamt. <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/treibhausgasneutralitaet-in-kommunen>

³ „Emissionen anderer Treibhausgase als Kohlendioxid (CO₂) werden zur besseren Vergleichbarkeit entsprechend ihrem globalen Erwärmungspotenzial in CO₂-Äquivalente umgerechnet (CO₂ = 1)“ aus Umweltbundesamt (UBA). (o. J.). CO₂-Äquivalent. In Glossar. Umweltbundesamt. <https://www.umweltbundesamt.de/service/glossary/c>

⁴ KEM Kommunalentwicklung Mitteldeutschland GmbH (2023): Energie- u. Treibhausgas-Bilanz der Stadt Görlitz für das Jahr 2020. Bilanzfortschreibung nach BSKO-Standard, S.6.

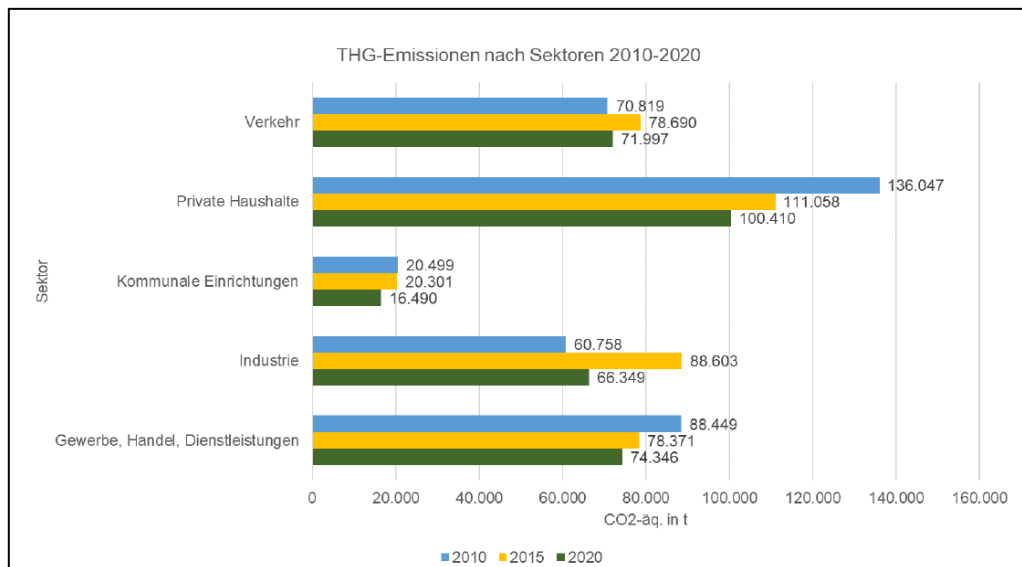


Abbildung 2: THG Emissionen nach Sektoren in Görlitz in t CO₂-Äquivalent nach BSKO⁵

Inländerprinzip: Das sogenannte Inländerprinzip ist die in Bezug auf das Klima weitreichendste Betrachtungsweise. Hierbei werden alle klimarelevanten Aktivitäten aller Görlitzer Einwohner*innen auch über die Stadtgrenze hinaus betrachtet.⁶ Auf diese Art bezieht man den lokalen Einfluss auf globale Zusammenhänge mit ein. Das heißt beispielsweise, dass Konsumententscheidungen für nicht in den Stadtgrenzen hergestellte Produkte oder das Reiseverhalten der Görlitzer*innen eine Rolle spielen. Dem gegenüber steht das „Inlandsprinzip“ bei dem nur die Einflüsse aller menschlichen Aktivitäten auf das Klima innerhalb der Stadtgrenze betrachtet werden würden.

Räumliche Bezüge: Grundsätzlich ist für die Erreichung der Klimaneutralität in der Stadt Görlitz von der Klimaneutralität aller relevanter Handlungsfelder innerhalb der administrativen Stadtgrenzen von Görlitz auszugehen. Dennoch muss beachtet werden, dass manche Handlungsfelder statistisch, funktional oder strategisch mit übergeordneten administrativen Ebenen (z. B. Landkreis Görlitz) im Verhältnis stehen (z. B. bzgl. der Pendlerverflechtungen im Mobilitätsbereich oder der Produktionsorte erneuerbarer Energieträger und der landwirtschaftliche Produktion von Nahrungsmitteln). In Görlitz betrifft dies selbstverständlich auch den Verflechtungsbereich in der polnischen Nachbarstadt Zgorzelec und deren Umland.

⁵ KEM Kommunalentwicklung Mitteldeutschland GmbH (2023): Energie- u. Treibhausgas-Bilanz der Stadt Görlitz für das Jahr 2020. Bilanzfortschreibung nach BSKO-Standard, S.8.

⁶ Sieck, L., & Purr, K. (03/21): Treibhausgasneutralität in Kommunen. Umweltbundesumweltamt, S. 7. <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/treibhausgasneutralitaet-in-kommunen>

3 Zusammenfassung - Zentrale Herausforderungen für die Görlitzer Klimaneutralität

In diesem Kapitel werden übergreifende Herausforderungen, die in allen Handlungsfeldern eine Rolle spielen, zusammengefasst. Unter „Ausbauen“ werden Aspekte adressiert, die bereits (in Teilen) in Görlitz vorhanden sind, die für das Ziel der Klimaneutralität jedoch systematisch ausgebaut werden müssen. Unter „Überwinden“ sind Hürden beschrieben, die es für die Klimaneutralität noch zu nehmen gilt, da sie sich in allen Handlungsfeldern direkt oder indirekt als Problemstellung erweisen.

Für die Klimaneutralität

Ausbauen:

- **Koordination**

In der Stadt Görlitz gibt es viele Akteur*innen aus unterschiedlichen Sektoren, die sich bereits mit dem Thema Klimaschutz und verwandten Nachhaltigkeitsthemen auseinandersetzen. Auch stadtverwaltungsintern wird das Thema in unterschiedlichen Bereichen bereits bearbeitet, so zum Beispiel im Amt für Stadtentwicklung und im Büro des Oberbürgermeisters. Jedoch sind Projekte und Vorhaben, die im weiteren Sinne mit Klimaschutz verbunden sind, bisher noch nicht ausreichend aufeinander abgestimmt. Es braucht für das Ziel der Klimaneutralität eine klare Koordination mit Kompetenzen und Ressourcen von Seiten der Stadtverwaltung mit unterstützenden Partner*innen, um Synergien zwischen unterschiedlichen Aktivitäten herzustellen und ihr volles Potential zu entfalten. Gleichzeitig sollte Klimaschutz als Querschnittsaufgabe von allen kommunalen Fachbereichen anerkannt sein.

- **Kommunikation**

Viele Ansätze für klimafreundliches Handeln sind leicht umsetzbar, sofern das notwendige Wissen vorliegt. Deshalb sind gemeinsame Plattformen zum Wissensaustausch über klimarelevante Themen, die verschiedene Zielgruppen in Görlitz betreffen, essenziell. Zentralen Kommunikationsbedarf gibt es insbesondere zu Förderungsmöglichkeiten für klimafreundliches Umrüsten denkmalgeschützter Objekte und zu Investitionen

- **Potenziale der Stadt**

Die Stadt Görlitz hat als mittelgroße Stadt den Vorteil der räumlichen Nähe von städtischen Funktionen (Wohnen, Infrastruktur und Arbeiten). Eine solche „kompakte“ Stadt ermöglicht kurze Wege, eine Dichte an Angeboten und bietet so gute Voraussetzungen für eine klimafreundliche Entwicklung. Diese Nähe und letztlich auch Überschaubarkeit wirkt sich auch positiv auf den Austausch und die Vernetzung in der Stadtgesellschaft und mit der Stadtverwaltung und -politik aus.

- **Spielräume der öffentlichen Hand**

In vielen Handlungsfeldern ist es die öffentliche Hand selbst (mit der Stadtverwaltung, den städtischen Betrieben und Einrichtungen), die Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität umsetzen kann.

- **Strategisches Handeln**

Aktuell gibt es zahlreiche Teilstrategien bzw. -konzepte für einzelne Themen und Handlungsfelder (Energieversorgung, Flächennutzung, Mobilität, Wirtschaft, etc.). Integrierte Strategien sind erforderlich, um Querschnittsthemen und Schnittstellen zwischen den Sektoren zu adressieren.

- **Kreislaufwirtschaft**

Das Konzept der Kreislaufwirtschaft hilft, lokale Wertschöpfungsketten zu erschließen und auszubauen sowie nachhaltig zu wirtschaften. Es kann in verschiedenen Handlungsfeldern angewandt werden. Im Moment existieren in unterschiedlichen Bereichen Ambitionen für eine Kreislaufwirtschaft (vom Mehrwegsystem im Einzelhandel bis zu Energiekreisläufen). Damit die Wirkungsabsicht der Kreislaufwirtschaft bestmöglich zum Tragen kommt, sollte die Kreislaufwirtschaft als städtisches Gesamtkonzept forciert werden. Durch eine großflächige Anwendung des Konzepts auf lokaler Basis können Ressourcen effektiv mit Vorteilen für Klima und Wirtschaft genutzt werden.

Überwinden:

- **Flächennutzungskontroversen**

Städte stehen im ständigen Ringen um Flächennutzungsentscheidungen. Dennoch gilt es gerade für den Klimaschutz, konsequent Flächenverbrauch für Siedlungen und Verkehr sowie Bodenversiegelung zu vermeiden. In diesem Zusammenhang ist die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans eine große Chance, klimafreundliche Flächennutzungsentscheidungen vorzubereiten.

- **Individuelles und Sektorales Handeln**

Viele Entscheidungen sind von individuellem, aber auch sektoralem Denken bestimmt. Dabei spielen spezifische Präferenzen, Werte, und (ökonomische) Interessen eine große Rolle. Mit Blick auf die Frage von Flächennutzungsentscheidungen gilt es, individuelle und gesellschaftliche Interessen noch stärker abzuwägen.

- **Rechtliche Hürden**

Klimaschutzambitionen werden immer wieder von rechtlichen Hürden, u. a. aus dem Baurecht, dem Denkmalschutz oder auch durch umweltrechtliche Vorgaben, gebremst.



Das zentrale Sammeln und Aufarbeiten von rechtlichen Herausforderungen, die strukturell öfter in der Stadt vorkommen, wie z.B. beim Installieren von PV-Anlagen an denkmalgeschützten Häusern, und deren Lösungen kann Synergieeffekte für die Stadt entfalten. Damit würde Last von Einzelunternehmer*innen und Privatpersonen genommen werden, die sich bisher alleine mit der Bewältigung von rechtlichen Hürden auseinandersetzen müssen.

- **Finanzierungshürden**

Häufig steht die Sorge vor hohen Kosten im Raum, sobald es um Klimaschutz geht. Dabei sind klimafreundliche Ansätze auf einen längeren Zeitraum häufig kostengünstig und bringen weitere Vorteile mit sich, wie z. B. die Sozialverträglichkeit. Außerdem geht es bei der Transformation zur klimaneutralen Stadt nicht nur um Mehrausgaben als klimafreundliche Investitionen, sondern vor allem darum, Aktivitäten innerhalb von Görlitz klimafreundlich umzugestalten. D. h. bestehende Kapitalströme können umgewidmet werden und es muss nicht notwendigerweise zu Mehrkosten kommen. In vielen Fällen kann das klimafreundliche Handeln sogar zu weniger Ausgaben führen.

4 Handlungsfeld Stadtentwicklung & Wohnen

Die Stadt Görlitz, insbesondere die Stadtteile Altstadt und Innenstadt, ist von einem hohen Bestand an denkmalgeschützten Gebäuden, historischen Straßenzügen z. T. mit Kopfsteinpflaster sowie einigen grünen Stadtplätzen und größeren Parkanlagen in den Randbereichen geprägt. Trotz umfangreicher Sanierungsarbeiten in den letzten Jahrzehnten gibt es einen größeren Bestand leerstehender und sanierungsbedürftiger Wohngebäude und ungenutzter Gewerbebrachen, die oftmals in Privatbesitz/-verwaltung liegen. Gleichzeitig ist in den Stadtteilen ein diverser Gebäudebestand für verschiedene Wohnformen und -ansprüche vorhanden. Nach Schätzungen der Stadtverwaltung stehen im Geschosswohnungsbau (ca. 33.000 Wohnungen) ca. 6.000 Wohnungen leer. Diese bieten einerseits ein großes Potenzial für eine Nachnutzung und Vermeidung von Neubau. Andererseits gibt es vielfältige eigentums- und baurechtliche, finanzielle und technische Herausforderungen einer bedarfsgerechten, energieeffizienten und wirtschaftlich tragfähigen Revitalisierung. Im Handlungsfeld Stadtentwicklung wurden folgende Kernthemen für ein klimaneutrales Görlitz identifiziert: Wohnen & Bauen, Mobilität & Flächennutzung, Stadtgrün sowie Umwelt und Lebensqualität in Görlitz.

4.1 Thema Wohnen & Bauen

Künftig gilt es noch stärker, zwischen Sanierung und Neubau abzuwägen. Hierbei spielen Bau- und Wohnkosten, der Denkmalschutz, die Frage der Energieversorgung und auch der Energieeffizienz des Gebäudebestands eine Rolle. Zentral ist die Steuerung der Flächennutzung. Es müssen vor allem individuelle Standortentscheidungen und die Eigentumsverhältnisse von Immobilien berücksichtigt werden.

Für die Klimaneutralität:

Ausbauen:

- **Gebäudebestand als graue Energie**

Für die Innenstadtentwicklung stand bisher v. a. die Revitalisierung des Gebäudebestands aus baukulturellen, funktionalen und ökonomischen Gründen im Vordergrund. Angesichts der enormen Mengen im Bestand gespeicherter grauer Energie⁷ und des Potenzials der kompakten, funktional gemischten Stadt der kurzen Wege stellt die Revitalisierung auch künftig ein zentrales Handlungsfeld einer zukunftsgerichteten Stadt-

⁷ Unter Grauer Energie versteht man den Energieverbrauch eines Gebäudes über den gesamten Lebenszyklus, einschließlich der Herstellung der Materialien, der Instandhaltung des Gebäudes, sowie der Entsorgung der Materialien. Vgl.: Umweltbundesamt (2019): Energieaufwand für Gebäudekonzepte im gesamten Lebenszyklus, S. 8. https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Forschungsdaten-bank/fkz_3715_41_111_energieaufwand_gebaeudekonzepte_bf.pdf

entwicklung in Görlitz dar. Mit der vor einigen Jahren seitens der Stadtverwaltung entwickelten „Stadtumbaumatrix“^{8,9}, einem Instrument zur individuellen, kleinteiligen und zielgerichteten Entscheidungsfindung zu Eingriffsintensitäten in Baudenkmalern, besteht ein Anknüpfungspunkt auch Aspekte einer klimagerechten Bestandsentwicklung zu adressieren.

• **Innenstadt als attraktiver Wohnstandort**

Angesichts des Wohngebäudepotenzials und der Dichte der Infrastrukturausstattung sollte die Innenstadt als Wohnstandort weiterhin qualifiziert und gefördert werden. Dazu gehören die Schaffung von bedarfsorientiertem und bezahlbarem Wohnraum im Bestand und mit zielgerichtetem Neubau sowie gute Umwelt- und Lebensbedingungen (Mikroklima, Stadtgrün).

• **Nachnutzung von Flächen und Gebäuden**

Die nach wie vor große Verfügbarkeit leerstehender und/oder brachgefallener Gebäude und Flächen stellt ein großes Potenzial für die Stadtentwicklung dar, die eine Neuanspruchnahme von Flächen und eine Ausdehnung des Stadtgebietes weitgehend vermeiden sollte. Die Nachnutzung sowohl für Wohnen als auch Gewerbe sollte priorisiert werden.

• **Vorgaben für den Neubau**

Neubau sollte nur noch sehr eingeschränkt erfolgen^{10,11}, kann aber an geeigneter Stelle das Wohnungsangebot bedarfsgerecht ergänzen. Durch klare Vorgaben bzgl. der Verortung, der Bauweise und der Nutzung kann dieser Neubau das Gebäudeangebot diversifizieren, zugleich sollten aber die Ziele zur Energieeffizienz und Kreislaufwirtschaft (siehe [Handlungsfeld lokale Wirtschaft](#)) eingehalten werden.

⁸ Knippschild, R., Zöllter, C. (2021). Stadterneuerung zwischen Revitalisierung und Denkmalschutz – Die Stadtumbau-Matrix Görlitz. In U. Altröck, D. Kurth, R. Kunze, H. Schmidt, G. Schmitt (Hrsg.), *Jahrbuch Stadterneuerung. Stadterneuerung in Klein- und Mittelstädten* (S. 133-149). https://doi.org/10.1007/978-3-658-30231-3_6

⁹ Stadtverwaltung Görlitz, Amt für Stadtentwicklung (2016): Görlitzer Modell: Stadtumbau-Matrix. Bewertungssystem zur Weiterentwicklung innerstädtischer Bausubstanz. Erläuterungstext. https://www.goerlitz.de/uploads/02-Buerger-Dokumente/Stadtentwicklungskonzept/Stadtumbau-Matrix_Text.pdf

¹⁰ Bund deutscher Architektinnen und Architekten (2020): Das Haus der Erde. Positionen für eine klimagerechte Architektur in Stadt und Land. https://www.bda-bund.de/2019/08/das-haus-der-erde_bda-position/

¹¹ Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) (2022): Unsere Städte und Regionen: Was sich ändern muss – wie wir uns ändern müssen. https://dasl.de/wp-content/uploads/2022/10/220812-dl_Berliner-Erklaerung-210x297-LQ.pdf

Überwinden:

- **Rechtliche Hürden**

Für Flächennutzungsentscheidungen und Bautätigkeiten in Städten gibt es zahlreiche rechtlich verankerte Grundlagen und Vorgaben (z. B. Bauplanungsrecht, Immissionsschutzrecht, Umweltrecht, Denkmalschutzrecht). Zum einen stehen konkrete Maßnahmen dabei häufig im Spannungsfeld öffentlich-rechtlicher Belange und privater Interessen. Hier gilt es, im Sinne der Allgemeinheit die Zumutbarkeit von Vorgaben, beispielsweise zur energetischen Ertüchtigung oder Begrünung von Gebäuden, abzuwägen. Zum anderen behindern zum Teil widersprüchliche Vorgaben innovative Lösungen, z. B. zum Immissionsschutz vs. Funktionsmischung oder restriktive baurechtliche Vorgaben.¹²

- **Förderung des gering verdichteten Neubaus am Stadtrand**

Die nachfrageorientierte Ausrichtung des Wohnungsbestandes wird als ein zentrales Mittel zur Gewinnung und Bindung von Einwohner*innen an die Stadt Görlitz angesehen. Einzelstehende Einfamilienhäuser mit Garten, häufig am Stadtrand, zählen zu der Wohnform, in der sich viele Menschen den Wunsch nach dem Wohnen im Eigentum realisieren wollen. Trotz der hinlänglich bekannten negativen Auswirkungen wie die Neuinanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen, die Konkurrenz zur Nachnutzung bestehender Gebäude, die Steigerung des Verkehrsaufkommens und der aufwändigen Infrastrukturbereitstellung durch die öffentliche Hand, hält auch die Stadt Görlitz daran fest, diese individuellen Wohnwünsche und -standortentscheidungen vor allem durch Flächenneuausweisungen für den Bau von Einfamilienhäusern Rechnung zu tragen.

- **Priorisierung der Entscheidungsspielräume von Privateigentümern**

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, den Gebäudebestand klimaverträglich zu entwickeln. Energetische Ertüchtigung, die Nutzung erneuerbarer Energien, die effektive Nutzung von Flächenpotenzialen, die Verringerung des Ressourceneinsatzes etc. kann nur durch und mit den Immobilieneigentümer*innen gelingen. Aktuell schöpfen private Investor*innen bzw. Eigentümer*innen die großen Spielräume bzgl. eigener Investitionsentscheidungen aus. Politik und Verwaltung könnten hier durch explizite Vorgaben größeres Steuerungspotenzial entfalten (Vorgaben in Satzungen, Baugenehmigungsverfahren, Bebauungspläne).

¹² Für eine weiterführende Diskussion siehe: <https://www.dabonline.de/2022/09/27/gebaeudetyp-e-gebaeudeklasse-einfacher-guenstiger-schneller-bauen-innovationen/>

Abschauen:

- **Weiterentwicklung Gebäudebestand**

Bei der Sanierung und auch beim Neubau sollte das Hauptaugenmerk sowohl auf die Energieversorgung als auch den Energiebedarf des Gebäudebestands gelegt werden (siehe [Handlungsfeld Energie](#)).

- **Förderung für das Wohnen in der Innenstadt**

Durch finanziell attraktive und bauplanungsrechtlich gut durchführbare alternative Angebote zum Neubau sollte die bestandsorientierte Entwicklung gefördert werden (Umbau von Bestandsgebäuden, Nachverdichtung auf Baulücken und Brachflächen). Entsprechende Anreize/Instrumente sollten geschaffen werden (z. B. Förderung von Baugemeinschaften, Kombination von Wohnen und Arbeiten).

4.2 Thema Mobilität & Flächennutzung

Veränderungen der Anteile verschiedener Mobilitätsformen erfordern auch Veränderungen im Stadtraum, z. B. Organisation des Autoverkehrs im Spannungsfeld zur Förderung des Rad- und Fußverkehrs in der Stadt. Aspekte von Lebensqualität, Gerechtigkeit und wirtschaftliche Aspekte von Erreichbarkeit gilt es zu berücksichtigen. Weitere Aspekte werden im [Handlungsfeld Mobilität](#) dargestellt.

Für die Klimaneutralität:

Ausbauen:

- **Stadt der kurzen Wege**

Insbesondere die Alt- und Innenstadt hat durch ihre historische Struktur, die vorhandene Infrastruktur und den ÖPNV das Potenzial zu einer kompakten, funktional gemischten Stadt der kurzen Wege („15-Minuten-Stadt“), wo fast alle Wege des Alltags zu Fuß, mit dem Rad oder dem ÖPNV erledigt werden können.¹³

¹³ In einer „15-Minuten-Stadt“ können alle Wege des Alltags mit nachhaltigen Verkehrsmitteln in weniger als 15 Minuten bestritten werden können. Dazu gehört auch eine ausreichende Dichte und Nähe von Versorgungsangeboten (Lebensmittel, Kinderbetreuung, Allgemeinärzte). Für eine detaillierte Erläuterung vgl. z. B.: Moreno et al. (2020): Introducing the “15-Minute City”: Sustainability, Resilience and Place Identity in Future Post-Pandemic Cities. Smart Cities; 2021,4(1), S. 93-111

• Nutzung des Projekts ÖPNV Modellstadt Görlitz für die Raumentwicklung

Ein attraktiver ÖPNV spielt eine zentrale Rolle für eine klimaneutrale Stadt. Im Rahmen des Projekts „ÖPNV-Modellstadt Görlitz“¹⁴ soll der Nahverkehr in der Stadt zukunftsfähig gemacht werden. Neben der Weiterentwicklung der entsprechenden Infrastruktur sollten die Schnittstellen zum Umland, zur Gestaltung und Nutzung des Stadtraums und zu weiteren alternativen Verkehrsformen in den Blick genommen werden.

• Barrierefreie Mobilität für Alle

Mobilität ist als Grundbedürfnis für alle Bevölkerungsgruppen gleichberechtigt zu ermöglichen. Die Erreichbarkeit von Versorgungs-, Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen soll für alle Bevölkerungsgruppen sichergestellt werden. Dazu gehören sichere, barrierefreie, zielgruppengerechte und bezahlbare Mobilitätsangebote für alle (mehr dazu im [Handlungsfeld Mobilität](#)).

• Alternative Mobilitätsformen und Sharing-Angebote

Als Alternativen zum MIV (motorisierter Individualverkehr) sollen klimafreundliche Mobilitätsformen (Rad- und Fußverkehr, E-Mobilität, ÖPNV, Teilangebote) ausgebaut werden. Dies gilt sowohl für Angebotsstrukturen, dafür nutzbare Stadträume und die Reduzierung von Zugangshürden (mehr dazu im [Handlungsfeld Mobilität](#)).

• Priorisierung des Rad- und Fußverkehrs

Insbesondere in der Innenstadt gilt es den Rad- und Fußverkehr prioritär zu behandeln. Dort gibt es einerseits die meisten Konflikte des MIV mit anderen Flächennutzungen (Grünflächen, Bebauung) und andererseits große Synergien hinsichtlich der Minderung von Lärm- und Schadstoffbelastungen, der Nutzung von Straßen- und Platzflächen für Außengastronomie oder als Treffpunkte.

• Rolle der Stadt Zgorzelec berücksichtigen

Der Verkehr in der Stadt Görlitz ist in weiten Teilen auch vom lokalen und überregionalen Grenzverkehr mit Zgorzelec und Polen beeinflusst. Künftige Änderungen im Verkehrssystem der Stadt Görlitz müssen daher auch das Mobilitätsverhalten im Grenzraum und die Verflechtungen in den Verkehrsströmen berücksichtigen. Weitere Aspekte werden im [Handlungsfeld Mobilität](#) diskutiert.

¹⁴ Siehe dazu: <https://www.goerlitz.de/buergerbeteiligung/vorhaben/53-OEPNV-Modellstadt>

Überwinden:

- **Dominanz des Autoverkehrs**

Der Fokus öffentlicher, häufig kontroverser Diskussionen und damit auch Entscheidungsmaxime von Verwaltung und Flächeneigentümer*innen, liegt in Görlitz auf dem MIV, also auf der Nutzung des eigenen Autos im Alltag. Flächennutzungsentscheidungen (u. a. bzgl. Straßenführungen, Parkplätzen im öffentlichen Stadtraum, aber auch wohnungsnah in den Stadtteilen) spiegeln häufig die Dominanz des Autoverkehrs wider. So wird die gleichrangige, besser noch prioritäre Entwicklung alternativer, umweltfreundlicher Mobilitätsformen behindert.

- **Abhängigkeit des Einzelhandels vom motorisierten Individualverkehr**

Ein funktionierender und attraktiver Einzelhandel in Alt- und Innenstadt, aber auch allen anderen Stadtteilen ist ein zentraler Bestandteil von Lebensqualität in der Stadt und eines attraktiven Stadtbildes. Zugleich ist er ein wirtschaftliches Standbein und wichtiger Tourismusfaktor. In Görlitz wird, wie in vielen insbesondere kleineren Städten, ein funktionierender kleinteiliger Einzelhandel in den Stadtteilen an die gute und günstige Erreichbarkeit mit dem eigenen Auto gekoppelt. Gleichzeitig werden autofreie Zonen von den meisten Bewohner*innen und Besucher*innen geschätzt. Für eine klimaneutrale Stadtentwicklung muss der MIV reduziert und die Entwicklung alternativer Mobilitätsformen gefördert werden, die auch die Erreichbarkeit der Einzelhandelsangebote sicherstellt.

Abschauen:

- **Klimaneutrale Flächennutzungs- und Bebauungspläne**

Die Kommune hat die wichtige Aufgabe, die Ziele der Klimaanpassung in die Prozesse der kommunalen Planung einzubringen. Die kommunale Bauleitplanung ist dabei das vorrangige Instrument für Fragen der Flächennutzung und sollte daher Klimaschutzambitionen beinhalten.

Mehr Informationen:

➔ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/anpassung-an-den-klimawandel/werkzeuge-der-anpassung/klimalotse/4-massnahmen-umsetzen/47-wie-integrieren-sie-anpassung-in-kommunale>

4.3 Thema Stadtgrün

Für die Anpassung an die Folgen des Klimawandels (Hitze, Trockenheit und Starkregen) spielt Stadtgrün eine wichtige Rolle – gleichzeitig leiden Bäume und Grünflächen auch unter diesen Folgen. Es besteht eine hohe Wertschätzung in der Bevölkerung und ein hoher Stellenwert in der Verwaltung – trotzdem bestehen Herausforderungen bzgl. der langfristigen finanziellen Unterstützung eines qualitätvollen Stadtgrüns.

Für die Klimaneutralität:

Ausbauen:

- **Förderung von Stadtgrün**

Görlitz verfügt über größere historische, aber auch jüngere Parkanlagen und Grünzüge im gesamten Stadtgebiet. In Alt- und Innenstadt gibt es historisch bedingt nur wenige Straßenbäume, grüne Plätze oder grüne Innenhöfe. Jegliche Form „grüner Infrastruktur“¹⁵ gilt es zu fördern, von der Entsiegelung einer kleinen Hoffläche, über die Pflanzung und Erhaltung von Bäumen im privaten und öffentlichen Raum bis hin zur Erhaltung und Entwicklung größerer Grünflächen und Parkanlagen. Stadtgrün stellt zum einen wichtige Regulationsleistungen in der Stadt bereit, um mit den Folgen des Klimawandels umzugehen. Zum anderen stellt Stadtgrün und vor allem auch unversiegelte Bodenfläche eine Kohlenstoffsенке¹⁶ dar und kann somit auch zum Klimaschutz beitragen. Die Kühl- und Verschattungswirkung von Gebäudebegrünungen und Großbäumen reduziert ergänzend den Kühlenergiebedarf von Gebäuden.

- **Flächen für Neubegrünung**

Die Erhöhung des Anteils unversiegelter Stadtfläche und begrünter Flächen kann das Potenzial des Stadtgrüns im Klimawandel noch verstärken. Brachflächen, nicht für eine Nachverdichtung benötigte Flächen und künftig evtl. auch rückzubauende Verkehrs- und Parkplatzflächen bieten die Möglichkeit, auch neue Grünflächen zu entwickeln.¹⁷

- **Klimaanpassungsmaßnahmen beim Stadtgrün**

¹⁵ Unter „grüner Infrastruktur“ werden alle Ökosysteme, und damit auch Stadtgrün, verstanden, die durch ihre Leistungen, ebenso wie technische Infrastruktur für den Menschen unverzichtbar sind. (<https://www.bfn.de/bundeskonzept-gruene-infrastruktur>)

¹⁶ Das CO₂-Senkenpotenzial der Stadt Görlitz wird mit jährlich insgesamt 16545 t CO₂ angegeben. Vgl.: TILIA GmbH (2020). Klimaneutrale Stadt Görlitz 2030. Leitfaden, S. 20. https://www.goerlitz.de/uploads/2020-11-19_Leitfaden_Goerlitz_Klimaneutral_FINAL.pdf

¹⁷ Zum Beispiel: Brautwiesenpark Görlitz. Weitere Informationen unter: <https://www.goerlitz.de/projekte/detail/13-Brautwiesenpark-Gestaltung-und-Ausstattung>

Damit Stadtbäume und Grünflächen auch künftig regulierend auf das Mikroklima wirken können, sind auch beim Stadtgrün Maßnahmen für die Anpassung an die Folgen des Klimawandels nötig. Alternative Bewässerungskonzepte für Straßenbäume¹⁸, die Verwendung von Baumarten, die besser an die stadtklimatischen Bedingungen angepasst sind¹⁹, oder Veränderungen in der Grünflächenpflege, z. B. die Reduzierung von Mahdgängen, erhalten die Regulationswirkungen des Stadtgrüns und tragen dazu bei, dass ein qualitativvolles Stadtgrün erhalten bleibt.

Überwinden:

- **Unzureichende Finanzmittel**

Trotz der hohen Wertschätzung von Stadtgrün bei Bevölkerung und Verwaltung reichen die Haushaltsmittel zur Pflege, zur Erhaltung und Ausweitung des öffentlichen Stadtgrüns nicht aus. Viele Investitionen werden aktuell über Förderprojekte von Bund und EU realisiert. Die langfristige Unterhaltung der Projekte ist häufig nicht sichergestellt. Einsparmaßnahmen werden künftig noch stärker zu Lasten der Klimaanpassung gehen. Hier gilt es künftig eine im Haushalt verankerte ausreichende Mittelausstattung sicherzustellen. Gleichzeitig sollte die private Verantwortung für das Stadtgrün v. a. auf privaten Flächen stärker gefordert und gefördert werden.

Abschauen:

- **Ausbau des innerstädtischen Stadtgrüns**

Die Verfügbarkeit von Flächen für die Begrünung in der Alt- und Innenstadt ist historisch bedingt begrenzt. Gebäudebegrünungen (Fassaden und Dächer) können hier trotz Flächenknappheit zu einer Erweiterung des Stadtgrüns beitragen.

Mehr Informationen:

→ <https://www.umweltbundesamt.de/bau-r-2-das-indikator#bau-r-2-dachbegrue-nung-von-bundesgebauten>

¹⁸ Siehe dazu „Wilhelms Wasserkraft“ – Konzept zur Regenwassernutzung für die Wasserversorgung der Bäume auf dem Görlitzer Wilhelmsplatz. Weitere Informationen unter: <https://www.goerlitz.de/news/detail/1855-Wilhelms-Wasserkraft-Stadt-Goerlitz-stellt-Antrag-auf-Bundesfoerderung-fuer-den-Wilhelmsplatz>

¹⁹ Arbeitskreis Stadtbäume der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) (2020): Zukunftsbäume für die Stadt. Auswahl aus der GALK-Straßenbaumliste. <https://www.galk.de/component/jdownloads/send/4-informationsflyer/664-broschuere-zukunftsbaeume-galk-und-bdb-2020>. Für eine weitere Übersicht: <https://www.galk.de/arbeitskreise/stadtbaeume/themenubersicht/strassenbaumliste>

4.4 Thema Umwelt und Lebensqualität in Görlitz

Für das Wohlbefinden in der Stadt spielen die Luftqualität, die Lärmbelastung und der Zugang zu attraktiven und gut nutzbaren Grünflächen und Naherholungsgebieten im Umland eine große Rolle.

Für die Klimaneutralität:

Ausbauen:

- **Schwammstadt Potenziale**

Angesichts der bereits erfahrbaren und zu erwartenden Klimaveränderungen ist künftig ein anderer Umgang mit Regenwasser in der Stadt nötig. Die Regenwasserspeicherung, -verwendung und verzögerte Ableitung trägt zu einem stabileren Bodenwasserhaushalt, besseren Bedingungen für das Stadtgrün und zu einer Entlastung des städtischen Entwässerungssystems (Kanalisation und Kläranlage) bei. Die in Görlitz vorhandene Kanalisation im Trennsystem (getrennte Ableitung von Schmutz- und Regenwasser) bietet hierfür gute Voraussetzungen.

Überwinden:

- **Schlechte Luftqualität**

Die Stadt Görlitz weist kontinuierlich eine hohe Feinstaubbelastung²⁰ auf. Der Umstieg auf erneuerbare Energien und die Reduzierung des MIV kann neben den positiven Wirkungen auf die Klimabilanz auch die Luftqualität verbessern. Damit wird ein wichtiger Beitrag zu gesunden Lebensbedingungen in der Stadt geleistet.

Abschauen:

- **Kreislaufwirtschaft**

Die Sensibilität für städtische Kreisläufe sollte erhöht werden. Energieerzeugung und -nutzung, Erzeugung und Aufbereitung von Abfällen, die Versorgung mit Lebensmitteln, all dies sind Bereiche in denen lokale Zusammenhänge und Potenziale für eine Kreislaufwirtschaft stärker berücksichtigt werden sollten. (mehr Informationen: [Handlungsfeld Lokale Wirtschaft](#))

²⁰ Der aktuelle PM10 Messwert für die Stadt Görlitz und die Überschreitungstage der PM10 Feinstaubbelastung in Görlitz sind abrufbar unter: <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/luftonline/PM10UebTage.aspx> (abgerufen am 31.05.2023)



Themenübergreifend wurden zudem relevante **städtische Steuerungsinstrumente**, wie das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) (2012), der Flächennutzungsplan (1991), das Gesamtverkehrskonzept und das Einzelhandelskonzept mit ihren entsprechenden Einflussmöglichkeiten und Zielkonflikten identifiziert. Dabei ließ sich feststellen, dass übergeordnete Vorgaben des Umweltrechts, des Denkmalschutzrechts, sowie des Planungs- und Baurechts zusätzliche Herausforderungen im Bereich der Klimaneutralität mit sich bringen.

5 Handlungsfeld Mobilität

Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für eine hohe städtische Lebensqualität und das Funktionieren unseres gesellschaftlichen Alltags. Circa die Hälfte der zurückgelegten Wege in deutschen Städten ist kürzer als drei Kilometer, wobei 40 Prozent dieser Wege dennoch mit dem Auto zurückgelegt werden.²¹ Wie aus der nachfolgenden Abbildung hervorgeht, führt dies auch in Görlitz zu einem besonders hohen Endenergieverbrauch für Individualverkehr (PKW). Dieser Umstand stellt die Stadt vor große Herausforderungen. Der städtische Verkehr führt neben dem Energiebedarf unter anderem zu Luftverschmutzung, Lärm und einem hohen Flächenverbrauch.²² Auf dem Weg zu einer lebenswerten, klimaneutralen Stadt stellt das Handlungsfeld Mobilität deshalb einen wichtigen Ansatzpunkt dar.

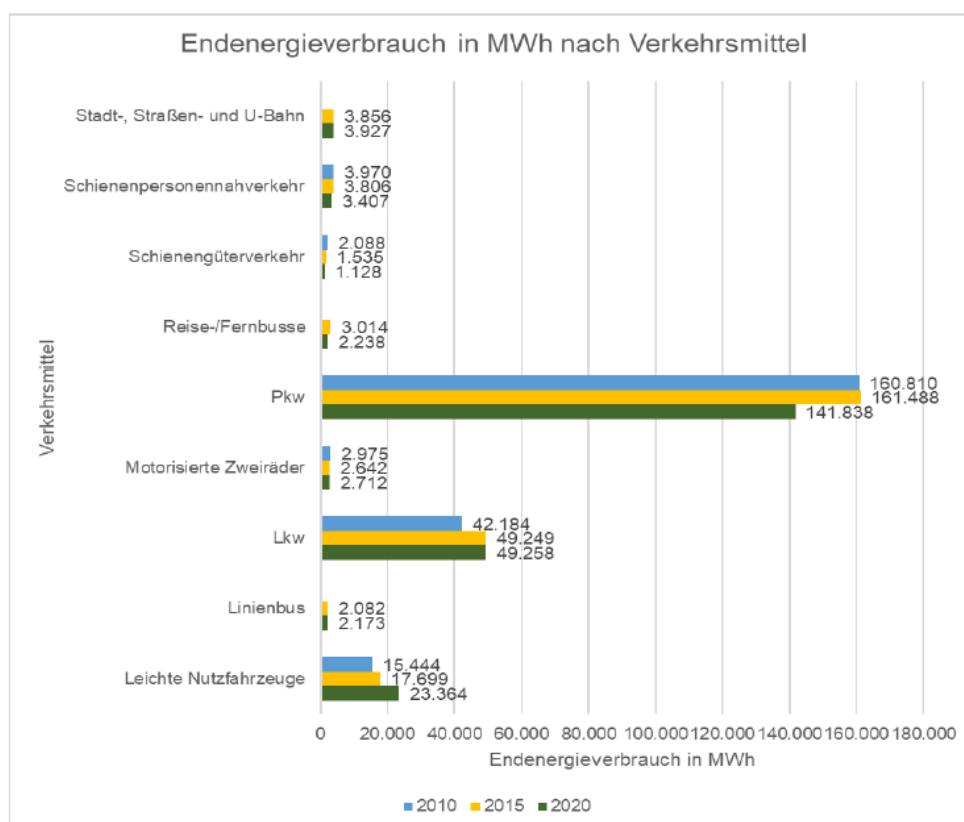


Abbildung 3: Endenergieverbrauch in MWh pro Jahr in Görlitz²³

²¹ Deutscher Städtetag (2018): Nachhaltige städtische Mobilität für alle. Agenda einer Verkehrswende aus kommunaler Sicht. Positionspapier des Deutschen Städtetages – beschlossen vom Hauptausschuss am 21. Juni 2018 in Berlin, Berlin und Köln, S. 4.

²² Umweltbundesamt (2021): Auf dem Weg zu einer nachhaltigen urbanen Mobilität. Stadt für Morgen, Dessau-Roßlau, S. 6

²³ KEM Kommunalentwicklung Mitteldeutschland GmbH (2023): Energie- u. Treibhausgas-Bilanz der Stadt Görlitz für das Jahr 2020. Bilanzfortschreibung nach BSKO-Standard, S. 17.

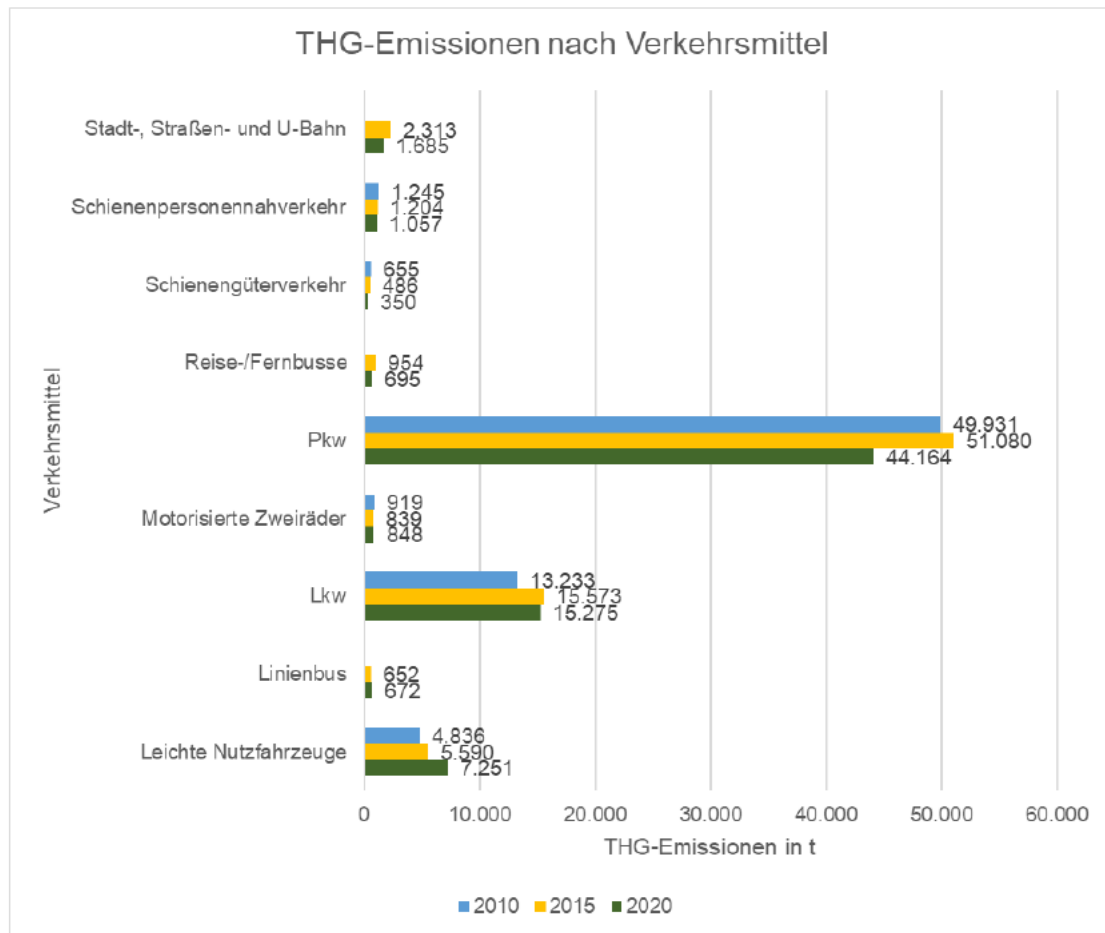


Abbildung 4: Treibhausgasemissionen nach Verkehrsmittel und Jahr in Görlitz²⁴

Für die Klimaneutralität:

Ausbauen:

- **Klimaschutznahe Gesamtverkehrskonzept**

Der Görlitzer Stadtrat hat im Juni 2011 erstmals ein Gesamtverkehrskonzept als Leitlinie für verkehrsplanerische Entscheidungen und als Vorgabe der Handlungsprioritäten im Bereich Verkehrsplanung beschlossen.²⁵ Im Moment soll das Konzept fortgeschrieben werden. Nachdem von 2021 bis 2022 verschiedene Partizipationsformate eine Beteiligung an der Fortschreibung ermöglicht haben, nimmt die Stadt Görlitz im Moment an einer Studie der TU Dresden teil, welche Haushaltsbefragungen zum Verkehrsverhalten

²⁴ KEM Kommunalentwicklung Mitteldeutschland GmbH (2023): Energie- u. Treibhausgas-Bilanz der Stadt Görlitz für das Jahr 2020. Bilanzfortschreibung nach BSKO-Standard, S. 19.

²⁵ <https://www.goerlitz.de/buergerbeteiligung/vorhaben/31-Gesamtverkehrskonzept>

der Bürger*innen durchführt. Für ein möglichst zukunftsweisendes Gesamtverkehrskonzept im Einklang mit der Ambition zur Klimaneutralität muss die aufwändige Fortschreibung des Gesamtverkehrskonzepts unbedingt genutzt werden, um Klimaschutzaspekte konsequent in das finale Dokument zu integrieren. Nur mit einem entsprechenden Gesamtverkehrskonzept lässt sich der lokale Verkehrssektor klimagerecht reformieren.

• **Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) in allen Stadtteile**

Der Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs ist eine wichtige Säule, um die lokale Klimaneutralität zu fördern. Gegenüber dem Individualverkehr setzt der ÖPNV nur einen Bruchteil an klimaschädlichen Emissionen frei (siehe [Abbildung 4](#)). Momentan sind viele Teile der Stadt nicht oder nur eingeschränkt mit ÖPNV zu erreichen. Außerdem ist die Verbindung zwischen verschiedenen Stadtteilen, wie zwischen Biesnitz und Weinhübel, schwierig. Ein Streckenausbau im ÖPNV sowie angepasste Tarife können die Attraktivität des ÖPNV steigern, sodass mehr Menschen bereit sind, diesen zu nutzen. Im gleichen Zug kann dies auch ein Schritt sein, finanziell schwach aufgestellten Menschen innerhalb der Stadt mehr Mobilität zu ermöglichen. Zudem sollten die Straßenbahnen sowie Busse barrierefrei umgerüstet werden, damit sie von Menschen mit körperlichen Einschränkungen sowie mit Kinderwägen genutzt werden können. Mittelfristig ist bereits in Planung, dass Strukturwandelgelder dafür verwendet werden. Es sollte sichergestellt werden, dass dies tatsächlich und zügig geschieht. Das Projekt „ÖPNV-Modellstadt Görlitz“ bietet außerdem die Möglichkeit, den ÖPNV emissionsarm umzugestalten.²⁶ Die damit verbundene Attraktivitätssteigerung des ÖPNV könnte dazu beitragen, den Autoverkehr innerhalb von Görlitz maßgeblich zu reduzieren. Dadurch wären massive Treibhausgaseinsparungen zu erwarten, außerdem könnten bisher für PKW genutzte Flächen klimagerecht umgewidmet werden.

• **Intelligentes Verkehrsleitsystem**

Im Moment existiert ein Parkleitsystem „Görlitzer Parkring“, das Klimaschutzaspekte nicht einbezieht.²⁷ Ein intelligentes Verkehrsleitsystem kann dazu beitragen, den Verkehr innerhalb der Stadt dynamisch und klimafreundlich zu gestalten. Dazu ist wichtig, dass das System auch Radfahrende und ÖPNV beachtet, sowie P+R (Park & Ride)-Möglichkeiten einbezieht.

²⁶ <https://www.goerlitz.de/buergerbeteiligung/vorhaben/53-OEPNV-Modellstadt>

²⁷ <https://www.goerlitz.de/Parken.html>

- **E-Mobilität**

Momentan stehen 19 von 74 E-Ladestationen im Landkreis Görlitz in der Stadt Görlitz.²⁸ Dieses lokale Netz sollte ausgebaut werden, um Autos ohne Verbrennungsmotoren in der Stadt zu fördern. Die Stadtwerke errichten im Moment Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge im öffentlichen und halböffentlichen Bereich und erweitern das Angebot entsprechend in Abstimmung mit der Stadt durch öffentliche Ausschreibungen.²⁹ Eine weitere Möglichkeit zur Förderung von E-Mobilität in der Stadt wäre Parkhäuser in der Innenstadt mit E-Ladesäulen auszustatten.

- **Attraktivität von P+R Systemen**

Im Moment existieren zwei Park+Ride-Plätze an Umsteigestellen zum ÖPNV. Diese befinden sich in Weinhübel (innerhalb der Wendeschleife der Straßenbahn) sowie im Norden der Stadt in Königshufen an der Straßenbahndienststelle „Am Wiesengrund“. Um ihre Attraktivität zu steigern, müssen sie im Gesamtverkehrskonzept konsequent miteinbezogen werden und als dynamische Mobilitätssysteme im kommunalen Raum begriffen werden. Die bessere Nutzung von P+R Systemen kann beispielsweise mit attraktiven (E-)Fahrradleihsystemen vor Ort sowie einem gut ausgebauten ÖPNV-Netz, erreichbar von den P+R Plätzen, erzielt werden. Zudem kann auch eine verbesserte Kommunikation über die P+R Möglichkeiten helfen, die Systeme für die Öffentlichkeit interessanter zu machen. Schließlich könnte über weitere P+R- Plätze nachgedacht werden, wie z. B. am Berzdorfer See.

- **Anbindung an den Zugverkehr**

Am Bahnhof Görlitz bestehen derzeit keine Direktverbindungen im Fernverkehr. Es besteht lediglich eine stündliche Verbindung im Regionalverkehr nach Dresden, von wo aus ein Anschluss im Fernverkehr möglich ist. Darüber besteht eine stündliche Verbindung nach Cottbus, von wo aus eine ebenfalls stündliche Verbindung nach Berlin besteht. Weitere Verbindungen im Regionalverkehr bestehen nach Zittau, Hoyerswerda und grenzüberschreitend nach Jelenia Gora und über Zgorzelec nach Wrocław. Mittelfristig sollte sich dafür eingesetzt werden, Görlitz besser an den Regional- und Fernverkehr anzubinden. Dies kann dazu beitragen den motorisierten Individualverkehr in Görlitz im Zusammenhang mit dem Görlitzer Umland, insbesondere durch Pendlerverkehr, einzudämmen.

²⁸ <https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/E-Mobilitaet/Ladesaeulen-karte/start.html>

²⁹ <https://www.stadtwerke-goerlitz.de/privatkunden/produkte/elektromobilitaet>

- **Fahrradsharing inklusive E-Fahrrädern und E-Lastenrädern**

Fahrradsharingsysteme können zur erhöhten Nutzung von Fahrrädern beitragen und somit eine Alternative zum Autoverkehr bieten. Flexible Nutzungsangebote gibt es bisher nur für E-Fahrräder und Lastenräder.³⁰ Die Stadtwerke Görlitz AG bietet einen E-Bike-Verleih rund um die Uhr an der Fahrradgarage Görlitz, am Büro in Zgorzelec sowie am Standort der EGZ an. Zudem gibt es einen Lastenradverleih mit oder ohne E-Motoren an unterschiedlichen Stationen in der Stadt. Das Bewusstsein über diese verschiedenen Angebote ist in der Stadtbevölkerung allerdings noch relativ begrenzt, weshalb es sich lohnt, diese Systeme zu bewerben und weiter auszubauen.

Überwinden:

- **Anstieg der Kraftfahrzeuge**

In den vergangenen Jahren stieg die Anzahl der Kraftfahrzeugnutzung auf deutlich über 500 Kraftfahrzeuge je 1000 Einwohner*innen an.³¹ Gleichzeitig werden die Kraftfahrzeuge, wie eingangs beschrieben, häufig für kurze Wege innerhalb der Stadt genutzt. Diese Entwicklung sollte mit einem klimagerechten [Gesamtverkehrskonzept](#) konkret adressiert werden.

- **Hürden für das Radfahren**

Fahrräder sind die klimafreundlichsten Fortbewegungsmittel innerhalb der Stadt, weshalb sie entsprechend in der Verkehrsplanung priorisiert werden sollten. Das Radwegenetz in Görlitz ist jedoch nur begrenzt ausgebaut. In der historischen Innenstadt verhindert zudem Kopfsteinpflaster einen angenehmen und sicheren Fahrradverkehr. Ein Radwegenetz sollte also in Einklang mit dem größeren [Gesamtverkehrskonzept](#) der Stadt entwickelt werden, um die Stadtteile flächendeckend mit Fahrradwegen zu erschließen.

- **Pendlerverkehr**

Da die Stadt Görlitz einen wichtigen Wirtschaftsstandort für den Landkreis und darüber hinaus darstellt, ist die Stadt besonders von Pendlerverkehr betroffen. Dieser Faktor muss in der zukünftigen klimagerechten Verkehrsplanung miteinbezogen werden. Ansätze, um erhöhtem motorisierten Individualverkehr durch Pendler*innen entgegenzuwirken, könnten z. B. sein, P+R Systeme an wichtigen Knotenpunkten auszubauen und den ÖPNV in Abstimmung mit dem Regionalverkehr attraktiv zu gestalten. Infolgedessen würden weniger Kraftfahrzeuge von außerhalb der Stadt nach Görlitz fahren, die Platz beanspruchen und die Umwelt belasten.

³⁰ <https://www.goerlitz.de/Mobil-in-der-Stadt.html>

³¹ Stadt Görlitz (2021): Statistisches Jahrbuch 2021

- **Autoverkehr im Bereich von Schulen**

In Bereich von Schulen häuft sich aktuell das Aufkommen von Kraftfahrzeugen, um Kinder individuell zur Schule zu bringen. Dazu kommt noch der reguläre Schulbusverkehr, wodurch es insbesondere zu einer besonderen Emissionsbelastung vor Schulen kommt. Dieses Phänomen sollte stadtweit aufgegriffen und diskutiert werden.

- **Konflikt zwischen unterschiedlichen Verkehrsteilnehmenden**

In vielen verkehrspolitischen Fragen scheint es einen Konkurrenzkampf zwischen verschiedenen Mobilitätsgruppen, insbesondere den Autofahrenden und Fahrradfahrenden, zu geben. In vielen Fällen müssen die Bedürfnisse der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden jedoch nicht gegeneinander ausgespielt, sondern nur berücksichtigt werden. Ziel sollte es sein, ein klimafreundliches Verkehrskonzept zu entwickeln, das den Verkehr in Görlitz zum Wohle aller dynamisiert und zur Lebensqualität in der Stadt beiträgt. Auf dessen Grundlage sollten sich Kompromisse leichter eingehen lassen.

Abschauen:

- **Parkgebühren an ÖPNV-Konzept angleichen**

Die Höhe der Parkgebühren könnte an die Kosten der öffentlichen Verkehrsmittel angepasst werden, um den emissionsarmen Verkehr in der Stadt zu fördern. Ziel der Anpassung wäre es, die Nutzung von Kraftfahrzeugen, insbesondere im innerstädtischen Verkehr, einzudämmen und gleichzeitig die Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel zu fördern. Darüber hinaus sollen die Einnahmen aus den Parktickets zur Förderung klimafreundlicher Verkehrsmittel eingesetzt werden. Andere Kommunen setzen diese Konzepte bereits um.

Beispiele:

→ <https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/presse/mitteilungen/21032/index.html>

→ <https://www.wien.gv.at/verkehr/parken/kurzparkzonen/gebuehren/zweckbindung.html>

- **Klimafreundliches Verkehrskonzept**

Görlitz ist nicht die erste Stadt, die sich mit einem klimafreundlichen Gesamtverkehrskonzept auseinandersetzen muss. Andere Städte und Gemeinden haben sich bereits auf den Weg gemacht, derartige Konzepte auszuarbeiten und umzusetzen. Von diesen gilt es zu lernen, aber möglicherweise auch im Austausch mit Partnerkommunen, wie die AG Historische Städte, gemeinsam Konzepte auszuarbeiten. Diese können auch in das Görlitzer [ÖPNV-Modellstadtprojekt](#) eingearbeitet werden.



Weitere Informationen:

- <https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr/nachhaltige-mobilitaet/die-stadt-fuer-morgen-die-vision#kompakt>
- <https://www.kea-bw.de/nachhaltige-mobilitaet/wissensportal/gute-beispiele-vor-bilder-fuer-nachhaltige-mobilitaet-in-kommunen#c4832-content-1>
- <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/strategien/step/step2025/fachkonzepte/mobilitaet/ueberblick.html>

• **Attraktive Jobtickets**

Preiswerte Jobtickets in einem ansprechenden Verbundraum können den Individualverkehr verringern. Insbesondere eine Jobticketform für das Europastadtticket Görlitz-Zgorzelec wäre wünschenswert, um den Pendelverkehr über die Grenze hinweg klimagerecht zu ermöglichen. Aber auch attraktive Jobticketangebote lokaler Arbeitgeber in Kombination mit dem gerade eingeführten Deutschlandticket wären ein passendes Angebot.

Beispiele:

- <https://rvl-online.de/tickets/ticket-triregio/>
- <https://www.stuttgart.de/service/aktuelle-meldungen/januar-2023/landeshauptstadt-fuehrt-kostenfreies-deutschlandticket-fuer-ihre-beschaeftigten-ein.php>

6 Handlungsfeld Energie

Der Handlungsfeld „Energie“ begrenzt sich hier auf die Bereitstellung der Energieträger Strom, Gas und Wärme und das Netzgebiet der Stadtwerke Görlitz AG (SWG). Die SWG ist der örtliche Netzbetreiber und stellt somit die Versorgung, unabhängig vom Lieferanten für Gas und Strom sicher. Die Energieversorgung unterliegt der freien Marktwirtschaft, Kund*innen können ihren Versorger und das Produkt frei wählen. Ein wichtiges Auswahlkriterium ist der Preis, der bei umweltfreundlichen, CO₂-neutralen und klimaneutralen Produkten gewöhnlich höher als bei herkömmlichen Produkten liegt. Folgende Grafiken in Abbildung 5 zeigen, dass Haushalte und Gewerbe gefolgt von größeren Unternehmen die größten Verbrauchergruppen in Görlitz ausmachen.

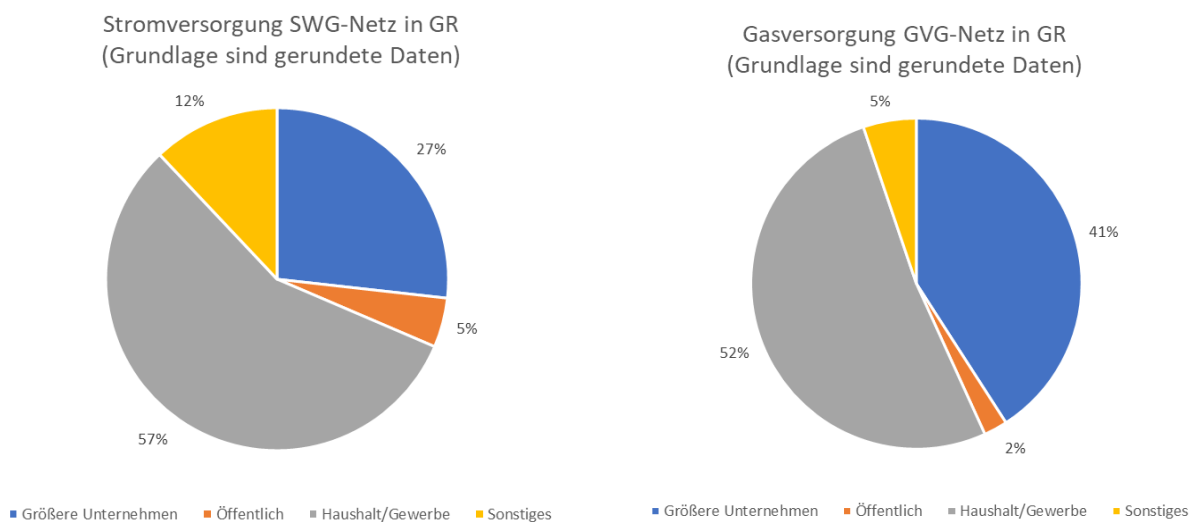


Abbildung 5: Anteil der Endverbrauchsgruppen von Energieträgern in Görlitz³²

Demgegenüber zeigt Abbildung 6, dass der Anteil an Wärme aus erneuerbare Energieträgern in Görlitz bisher sehr gering ist und der überwiegende Teil an Energieträgern noch fossilen Ursprungs ist, womit die Wärmeerzeugung aktuell noch einen großen Beitrag zum Treibhausgasausstoß leistet.

³² Quelle: SWG Görlitz 2023

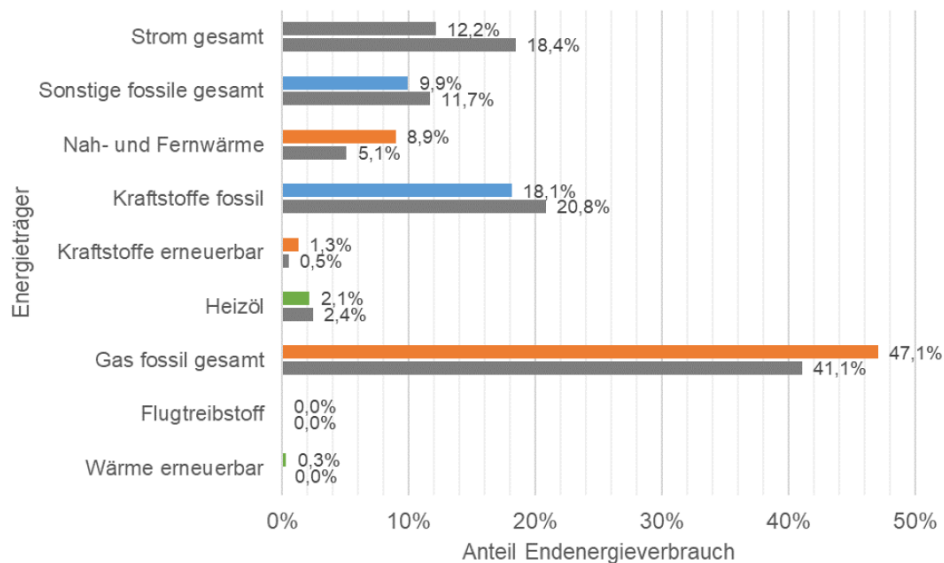


Abbildung 6: Anteile der Energieträger am Endenergieverbrauch (bunt) und Treibhausgasemissionen (grau) BSKO 2020³³

Das Thema klimaneutrale Energieversorgung wird aktuell von verschiedenen lokalen Akteur*innen in unterschiedlichen Zusammenhängen aufgegriffen:

- **European Energy Award** (seit 2003), Akteur*innen: Stadt Görlitz/SAENA/SWG. Mehr Informationen: <https://www.goerlitz.de/Energiestadt.html>
- **Klimaschutzkonzept** für die Stadt Görlitz (2003), Akteur*innen: Stadt Görlitz/Institut für Ökologie und Umweltschutz der Hochschule Zittau/Görlitz. Mehr Informationen: https://www.goerlitz.de/uploads/02-Buerger-Dokumente/Energiestadt/Kurzfasung_KSK.pdf
- **Energetisches Gesamtkonzept für die Görlitzer Kernstadt** (2013), Akteur: Stadt Görlitz. Mehr Informationen: https://www.goerlitz.de/uploads/02-Buerger-Dokumente/Broschuere_Energetisches_Gesamtkonzept.pdf
- **Letter of Intent (LOI) für eine klimaneutrale Fernwärmeversorgung der Europastadt Görlitz-Zgorzelec** (2020), Akteur*innen: Stadt Görlitz/Stadt Zgorzelec/SWG. Mehr Informationen: <https://www.goerlitz.de/news/detail/1306-Unterzeichnung-Letter-of-Intent-fuer-das-Projekt-Klimaneutrale-Fernwaerme-fuer-die-Europastadt>

³³ KEM Kommunalentwicklung Mitteldeutschland GmbH (2023): Energie- u. Treibhausgas-Bilanz der Stadt Görlitz für das Jahr 2020. Bilanzfortschreibung nach BSKO-Standard, S. 13.



- **Leitfaden Klimaneutrale Stadt Görlitz 2030** (seit 2020), Akteur*innen: EGZ/Stadt Görlitz. Mehr Informationen: <https://www.goerlitz.de/news/detail/1365-Leitfaden-zur-Klimaneutralitaet-vorgestellt>
- **Energieeffizienz- & Klimaschutz-Netzwerk Oberlausitz (EKN-OL)**, Akteur*innen: SA-ENA, HSZG, Industrie- und Handelskammer Dresden, Mehr Informationen: <https://fn.hszg.de/studium/studiengaenge/bereichims/eenw-ol/netzwerk>
- **Verknüpfung Solarpotenzialkataster SAENA**, Akteur: SAENA. Mehr Informationen: <https://solarkataster-sachsen.de/>

Für die Klimaneutralität:

Ausbauen:

- **Koordination**

Momentan existieren viele verschiedene Initiativen der Stadtverwaltung sowie weiterer Akteur*innen im Themenfeld klimaneutrale Energie, diese sind bisher aber noch recht lose miteinander verbunden. Hier braucht es eine starke und strategische Koordination, damit zwischen den Aktivitäten Synergien entstehen. Beispielsweise kann die Stadtverwaltung mit der Beauftragung einer „Kommunalen Wärmeplanung“ einzelne Aktivitäten im Handlungsfeld Energie bündeln und koordinieren.³⁴ Außerdem sollten langfristige Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten von klimafreundlichen Energie- und Wärmelösungen gezielt verfolgt werden. Da für klimafreundliche Energieumrüstungen bei der Gebäude- oder Anlagensanierung meist höhere und langfristige Investitionen notwendig sind, müssen klare politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Kund*innen vorliegen. Auch muss beachtet werden, dass Förderprogramme sowie neue Gesetze meist eine indirekte Auswirkung auf Herstellerpreise und Verfügbarkeit haben.

- **Unabhängige und dezentrale Energieversorgung durch Kraft-Wärme-Kopplung**

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) ist die gleichzeitige Umwandlung von Energie in mechanische oder elektrische Energie und nutzbare Wärme innerhalb eines thermodynamischen Prozesses. Die parallel zur Stromerzeugung produzierte Wärme wird zur Beheizung und Warmwasserbereitung oder für Produktionsprozesse genutzt.³⁵ Der Einsatz der KWK verringert den Energieeinsatz und daraus resultierende Kohlendioxid-Emissionen, mit der KWK-Technik wird Wärme und Strom also effizient und umweltbewusst erzeugt. 1993, als Kohle und Heizöl für Wärme in Deutschland sorgten, investierten die Stadtwerke in die KWK. Damit waren die Stadtwerke Görlitz Vorreiter auf dem Gebiet.

³⁴ <https://www.klimaschutz.de/de/foerderung/foerderprogramme/kommunalrichtlinie/erstellung-einer-kommunalen-waermeplanung>, siehe dazu auch <https://www.kww-halle.de/>

³⁵ <https://www.umweltbundesamt.de/daten/energie/kraft-waerme-kopplung-kwk>

Das führte Anfang der 1990er Jahre zu einer signifikanten Verbesserung der Luftqualität in der Region. Gegenwärtig werden ca. 50 % des notwendigen Stromes durch KWK direkt in Görlitz erzeugt.³⁶ Gemeinsam mit interessierten Bürger*innen und Institutionen entwickeln die Stadtwerke „Energie-Effizienz-Quartiere“, welche kleinere Gebiete mit umweltfreundlicher Wärme versorgen. Diese und bestehende Fernwärmeheizzentralen sollen zukünftig mit klimaneutralen Technologien ausgerüstet werden. Die Kläranlage Nord beispielsweise erzeugt aus Klärgas mittels KWK-Technik Strom und Wärme und kann somit ca. 99 % ihres benötigten Stroms decken.

- **Ausbau Photovoltaikanlagen (PV)**

Über das Solarpotentialkataster der Sächsischen Energieagentur GmbH (SAENA) können PV-Potentiale in der Region sichtbar gemacht werden.³⁷ Die Stadtwerke unterstützen seit 2022 interessierte Kund*innen bei der Montage einer Photovoltaikanlage, welche sich zwischen einem Direktkauf oder einer monatlichen Pacht entscheiden und ihren zukünftigen Netzstrombezug reduzieren können.³⁸ Der Ausbau von Photovoltaikanlagen sollte forciert werden, da sie einen wertvollen Beitrag zur unabhängigen und klimafreundlichen Stromversorgung leisten.³⁹

Überwinden:

- **Kleinteilige Aktivitäten ohne Gesamtkoordination**

Wie oben dargestellt, sollten unkoordinierte und kleinteilige Aktivitäten vermieden werden. Ansonsten besteht die Gefahr, den Überblick über die städtischen Aktivitäten im Bereich Energie zu verlieren und das Klimaneutralitätsziel sowie Ansprüche an nachhaltiges Wirtschaften zu verfehlen. Deshalb sollten die Aktivitäten bei der Stadtverwaltung gebündelt und mit klaren Zuständigkeiten definiert werden.

- **Denkmalschutz- und naturschutzrechtliche Hürden**

Bei der Installation von klimafreundlicher Energietechnik entstehen oft Hürden durch Denkmalschutz- sowie Umweltschutzaufgaben. Diese Herausforderungen sollten zentral gesammelt werden, um dann gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln, wie den rechtlichen Hürden begegnet werden kann. Außerdem sollte sich dafür eingesetzt werden, dass die Anforderungen für die Nutzung regenerativer Energien vertretbar angepasst werden.

³⁶ <https://www.stadtwerke-goerlitz.de/privatkunden/unternehmen/ueber-uns/anlagen>

³⁷ <https://solarkataster-sachsen.de>

³⁸ <https://www.stadtwerke-goerlitz.de/netz/stromnetz/dezentrale-energieerzeugung-2>

³⁹ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/erneuerbare-energien/photovoltaik#photovoltaik>

- **Gebäude mit hohem Energieeinsatz**

Durch die hohe Altbaudichte besitzt Görlitz einen besonders hohen Energiebedarf im Gebäudebereich. Der Energiebedarf für Gebäude muss für die Klimaneutralität drastisch reduziert werden. Durch energetische Sanierung bestehender Gebäude entfaltet sich das größte Potenzial zur Reduktion der Wärmenachfrage von Gebäuden. Auch bei Neubauten müssen mit Blick auf die Klimaschutzziele bestehende Verbesserungspotenziale der Energieeffizienz konsequenter genutzt werden.⁴⁰

- **Kurzfristige Gewinnmaximierung als Ausrichtung des Energiesektors**

Energie ist ein Geschäftsfeld, das von kurzfristigen Angebot-Nachfrage-Prinzipien geleitet wird. Grüne bzw. klimafreundliche Angebote sind kurzfristig oft (noch) nicht konkurrenzfähig. Die Stadtwerke Görlitz haben in der Vergangenheit ein reines „Grünstromprodukt“ mit entsprechend höherem Preis angeboten, für dieses Produkt haben sich jedoch weniger als 20 Kunden entschieden. Es müssen deshalb lokale Möglichkeiten gefunden werden, klimafreundliche Energieprodukte zu verbreiten, die sich langfristig lohnen, aber auch sozial verträglich sind und somit eine entsprechende Wirtschaftlichkeit für das Versorgungsunternehmen darstellen.

Abschauen:

- **Klimaschutzmanager im Bereich Energie für Görlitz**

Ein Klimaschutzmanager kann Aktivitäten im Bereich Klimaschutz inklusive des Energiesektors gebündelt koordinieren. Viele Städte leisten sich bereits solch eine Position, und setzen einen Klimaschutzmanager ein. Dies kann auch der Stadt Görlitz helfen, ihre Ressourcen für den Klimaschutz gezielt einzusetzen.

Beispiele:

→ <https://www.kodersdorf.de/klimaschutz/klimaschutzmanagement/>

→ <https://www.leipzig.de/umwelt-und-verkehr/energie-und-klima>

- **Zielorientierte Förderprogramme entwickeln und verbreiten**

Gerade im Handlungsfeld Energie sind umfangreiche finanzielle Mittel für ein klimafreundliches Umrüsten der Anlagen nötig. Diese höheren Investitionen sollten mittels

⁴⁰ Thamling, N. & Rau, D. (2022). Hintergrundpapier zur Gebäudestrategie Klimaneutralität 2045: Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. Berlin, Basel, München, Freiburg, Heidelberg, Dresden. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Klimaschutz/gebäudestrategie-klimaneutralitaet-2045.pdf?__blob=publication-File&v=6

zielorientierter Förderprogramme unterstützt werden. Möglicherweise können Förderprogramme lokal mit Unternehmen aufgesetzt werden. Außerdem ist es wichtig, Transparenz zu bestehenden überregionalen Förderprogrammen zu schaffen.

- **Sinnvolles Zusammenspiel von Fern- und Nahwärmenetz etablieren**

Fern- und Nahwärmenetze können beispielsweise mit geringeren Vorlauftemperaturen nach energetischer Ertüchtigung der Gebäude ggf. mit zusätzlicher Wärmepumpe betrieben werden.

Mehr Informationen:

→ https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/5750/publikationen/2021-04-26_cc_18-2021_waermewende.pdf

- **Klimafreundlich umgesetzte Projekte im Denkmalsbereich**

Klimafreundliche Sanierungen und Restaurierungen im Denkmalsbereich (z. B. Handwerk 15 in Görlitz, Bautzener Str. 11 in Zittau) sollten als „best practice“ bekannt gemacht werden. Außerdem sollten Informationen, die helfen, klimafreundliches Handeln im Denkmalsbereich zu fördern, breiter gestreut werden.

Mehr Informationen:

→ https://www.bauen-wohnen.sachsen.de/download/bauen_und_wohnen/handlunganleitung_energetische_sanierung.pdf

- **Gründung von Genossenschaften für PV-, Nahwärme-, Windanlagen und weitere klimafreundliche Energiekonzepte**

Die Gründung von Bürger*innengenossenschaften für klimafreundliche Energiekonzepte können ein dezentrales und unabhängiges Energiesystem aufbauen und damit für lokale Wertschöpfung sorgen.

Beispiele:

→ <https://nef-feldheim.info>

→ https://daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/909af-dea8da5f296628784cf4a967e3764316/201008_leitbild-colditz-2035-finale-druckfassung-angepasst.pdf

→ <https://www.wildpoldsried.de/windkraft.html>

7 Handlungsfeld lokale Wirtschaft

Die lokale Wirtschaft der Stadt Görlitz ist ein wichtiges Handlungsfeld für die Transformation in Richtung der Klimaneutralität. Sie trägt einerseits z. B. indirekt über die Logistik zu hohen Emissionen von Treibhausgasen bei, bietet andererseits aber auch ein großes Innovations- und Problemlösungspotenzial.⁴¹ Die lokale Wirtschaft in Görlitz ist durch zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen (KMU) geprägt, wobei die beschäftigungsreichsten Sektoren das Bildungs- und Gesundheitswesen, die Kreativwirtschaft und das verarbeitende Gewerbe sind.⁴² Die Beschäftigungsentwicklung seit 2017 verläuft positiv.⁴³

Für die Klimaneutralität:

Ausbauen:

- **Vernetzung und Transparenz**

Im Rahmen von TRUST wurde festgestellt, dass eine lokale Vernetzung von Unternehmen insbesondere zum Thema Klimaschutz kaum vorhanden ist. Allerdings besteht ein erhöhter Austauschbedarf zwischen Unternehmer*innen, um wachsende Ansprüche von Seiten der Kund*innen, aber auch der Gesetzgebung im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit gerecht zu werden. Innovative Ansätze können aus Kapazitätsgründen nicht von Einzelunternehmen gefunden werden. Eine gemeinsame, digitale (open data) Plattform könnte die lokale Wirtschaft dabei unterstützen, klimaneutrale Ansätze zu sammeln und untereinander bekannter zu machen. Auch würde sie der lokalen Vernetzung von Ideen und Unternehmen helfen. Dabei könnte diese Plattform auch genutzt werden, um Transparenz zu gesetzlichen Vorgaben und Fristen zu schaffen. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu klimafreundlichen Umrüstungen werden von Seiten des Gesetzgebers im Moment laufend überarbeitet. Eine klare Kommunikation von gesetzlichen Vorgaben von europäischer, nationaler und föderaler Ebene, Änderungen und Fristen würde helfen, die lokale Wirtschaft in ihrer Transformation zur Klimaneutralität zu unterstützen.

- **Übersetzen der Klimaneutralität in Themen der Unternehmen**

Aktuell herrscht Unklarheit darüber, wie Klimaneutralität auf unternehmerischer Seite in Görlitz umgesetzt werden soll. Dazu braucht es eine Übersetzungsarbeit, was diese beispielsweise für Betriebskosten, -image und -logistik bedeutet. Aktuell existiert bereits das Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk Oberlausitz (EKN-OL).⁴⁴ Auf Initiative der Sächsischen Energieagentur GmbH (SAENA) und der Industrie- und Handelskam-

⁴¹ <https://difu.de/nachrichten/urbane-produktion-in-der-stadt-der-zukunft>

⁴² Stadt Görlitz (2021): Statistisches Jahrbuch 2021, S. 64-65

⁴³ Stadt Görlitz (2021): Statistisches Jahrbuch 2021, S. 49

⁴⁴ <https://f-n.hszg.de/studium/studiengaenge/bereichims/eenw-ol/netzwerk>

mer Dresden (IHK) haben sich bereits 14 Unternehmen aus der Oberlausitz zusammengefunden, um sich regelmäßig über Möglichkeiten und Erfahrungen im Bereich der betrieblichen Energieeffizienz und des Klimaschutzes auszutauschen und so Impulse für eigene Verbesserungsmaßnahmen zu gewinnen. Diese und ähnliche Aktivitäten sollten auf städtischer Basis für die Klimaneutralität weiter ausgebaut werden. Insbesondere ist dies wichtig für Kleinbetriebe, die wenig finanzielle, aber vor allem auch personelle Spielräume haben, um sich mit Klimaschutz vertraut zu machen.

- **Entwicklungsstrategie für die lokale Wirtschaft in Bezug auf Klimaneutralität**

Im Moment gibt es einige große Betriebe in Görlitz, die sich bereits mit dem Thema Klimaneutralität auseinandersetzen. Damit allerdings die breite lokale Wirtschaft in den Prozess zur Klimaneutralität für eine möglichst umfassende Wirkung mitgenommen werden kann, braucht es eine langfristig und sorgsam ausgearbeitete Entwicklungsstrategie. Diese kann lokalen Branchen helfen, sich klimaneutral umzugestalten. Außerdem kann eine attraktive klimaneutrale Entwicklungsstrategie für die lokale Wirtschaft auch zur Steigerung der wirtschaftlichen Attraktivität des Standorts und Repräsentanz nach Außen beitragen. Für diese Entwicklungsstrategie wäre zunächst eine tiefgreifende Ist-Analyse der lokalen Wirtschaft in Bezug auf klimarelevante Dimensionen erforderlich. Dazu braucht es eine Einbindung von unterschiedlichen lokalen Branchen und Unternehmen aller Größen. Dabei ist auch relevant abzufragen, welche Art von Unterstützung lokale Betriebe in Sachen klimagerechtem Wirtschaften benötigen. Das kann außerdem helfen, Unternehmer*innen für die Sache des Klimaschutzes zu gewinnen. Zusätzlich muss in den Blick genommen werden, dass es Grundlagen braucht, auf Basis derer die lokale Wirtschaft transformiert werden kann. Dazu zählen vor allem die gegebene Infrastruktur der Stadt sowie planerische Vorgaben, wie der Flächennutzungsplan. Schließlich kann eine Steuerungsgruppe für eine Neuausrichtung der lokalen Wirtschaft im Sinne der Klimaneutralität für durchdachte und strategische Entscheidungen sinnvoll sein. Außerdem könnte ein solches Gremium beratend gegenüber politischen Instanzen agieren.

- **Regionale Wertschöpfung**

Um lokale Klimaneutralität herzustellen, ist es elementar, lokale Wertschöpfungsketten auszubauen. Das bedeutet sowohl Produktion als auch Vertrieb möglichst lokal bzw. regional zu gestalten. Aktuell wird dies außerhalb von wenigen Vorreiterbetrieben in Görlitz noch kaum umgesetzt. Das Erschließen von regionalen Wertschöpfungsketten hat den Vorteil, den Material- und Energieeinsatz für Produkte zu senken. Gleichzeitig kann es zur wirtschaftlichen Stärkung des Standorts beitragen, indem z. B. lokale Erzeuger*innen gefördert werden. Eine praktische und relativ einfache Möglichkeit, regionale Wertschöpfung im Sinne der Klimaneutralität zu fördern, wäre Ausschreibungen an Klimaschutzkriterien zu knüpfen.

- **Überbetriebliche Logistik**

Bisher wird unternehmerische Logistik in Görlitz kaum betriebsübergreifend gedacht und geplant. Jedoch können unternehmensübergreifende Logistiklösungen Ressourcen sparen, und damit nicht nur dem Klima, sondern auch dem Umsatz zugutekommen. Relativ leicht umsetzbare Möglichkeiten sind von Unternehmen geteilte Fuhrparks. Weitere Möglichkeiten könnten durch oben dargestellten Plattformen und Austauschformate innerhalb der Görlitzer Wirtschaft entwickelt werden.

- **Ansprechpartner*in für lokale Unternehmer*innen festlegen**

Eine Anlaufstelle für lokale Unternehmer*innen für Fragen rund um klimagerechtes und profitables Wirtschaften ist sinnvoll. Seit kurzem gibt es einen „Projektmanager Nachhaltigkeit“ in Teilzeit bei der Wirtschaftsförderung Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH (EGZ), der auch zum Thema Klimaschutz angesprochen werden kann.⁴⁵ Jedoch könnten diese Kapazitäten in Zukunft ausgebaut werden, um den Bedarf in der Stadt für das Thema abzudecken.

Überwinden:

- **Visions- und Strategielosigkeit**

Im Moment besteht kein Leitbild, das die zukunftstaugliche Umgestaltung der lokalen Wirtschaft leitet. Dies führt zur Überforderung und Trägheit der Unternehmer*innen in Sachen Klimaschutz. Einerseits sind sie gefragt, sich klimagerecht aufzustellen, andererseits haben sie dabei bisher kaum Unterstützung.

- **Bürokratie**

Der Erfahrungsaustausch unter Unternehmer*innen zeigt, dass es nicht immer an fehlenden Ambitionen scheitert, klimafreundlich zu wirtschaften, sondern Bürokratie einen hindernden Faktor darstellt. Dementsprechend muss bürokratischen Prozessen entgegen gewirkt werden, die klimainnovatives Wirtschaften verhindern. Wenn bürokratische Hürden lokal nicht aus dem Weg geschaffen werden können, sollten Maßnahmen gefunden werden, um lokale Unternehmer*innen zu unterstützen und/oder Erfahrungswerte möglichst breit zugänglich zu machen.

⁴⁵ <https://www.goerlitz.de/news/detail/1856-Marek-Jaskolski-startet-als-Nachhaltigkeitsmanager-bei-der-Europastadt-GoerlitzZgorzelec-GmbH>

- **Abschauen:**

- **Klimaschutz als Kriterium im Vergaberecht**

Umweltaspekte wie Klimaneutralität können in allen Phasen von Beschaffungs- und anderen Vergabeverfahren berücksichtigt werden. Bereits bei der Auswahl des Auftragsgegenstandes besteht die Möglichkeit, von vornherein eine klimafreundliche Alternative zu wählen. Umwelanforderungen können als technische Spezifikationen in die Leistungsbeschreibung aufgenommen werden. Im Rahmen der Eignungsprüfung kann vom Unternehmen verlangt werden, dass es bestimmte Standards für das Umweltmanagement einhält – sofern diese für die Ausführung des Auftrags relevant sind.

Mehr Informationen:

→ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung/umweltaspekte-im-vergabeverfahren-rechtliche>

- **Kreislaufwirtschaftskonzepte**

Die Kreislaufwirtschaft ist ein Produktions- und Konsummodell, bei dem vorhandene Materialien und Produkte so lange wie möglich gemeinsam genutzt, verliehen, wiederverwendet, repariert, aufgearbeitet und recycelt werden. Auf diese Weise wird der Lebenszyklus von Gütern verlängert. Insbesondere auf lokaler Ebene bietet es sich an, Stoffkreisläufe innerhalb der Stadt aufgrund der hohen Bebauungsdichte und damit engen Ressourcenketten zu schließen.

Mehr Informationen:

→ <https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/economy/20151201STO05603/kreislaufwirtschaft-definition-und-vorteile>

→ <https://www.umweltbundesamt.at/news210512>

- **„Grüne“ Gewerbegebiete**

Auch Gewerbegebiete können klimafreundlich, sogar klimaneutral umgestaltet werden. Dazu müssen gemeinsame Quartierslösungen, insbesondere für die Energieversorgung, gefunden werden. Verschiedene Gemeinden haben sich bereits dem Thema gewidmet.

Beispiele:

→ <https://www.umwelt.nrw.de/umwelt/umwelt-und-ressourcenschutz/ressourceneffizientes-wirtschaften/nachhaltige-gewerbegebiete>

8 Handlungsfeld Konsum, Ernährung & Landwirtschaft

Zu den emittierten Treibhausgasen einer Stadtbevölkerung zählen auch jene, die an das Konsumverhalten der einzelnen Bewohner*innen gekoppelt sind. Das BMU hat dafür im Rahmen eines 2021 veröffentlichten Klimaberichts Daten erhoben. Demzufolge verteilen sich die auf individuellen Konsums beruhenden emittierten Treibhausgase im deutschen Durchschnitt folgendermaßen: 25 % für Wohnen inkl. Strom, 19 % für individuelles Mobilitätsverhalten, 15 % für Ernährung und 8 % für die Nutzung öffentlicher Infrastruktur und Verwaltung.⁴⁶ In den Bereich „Sonstiger Konsum“ fallen die Güter Bekleidung und Freizeitaktivitäten, aber auch Haushaltsgeräte. Diese Kategorie wird mit 34 % berechnet und macht somit einen hohen Anteil im Konsumverhalten aus.⁴⁷ Außerdem legt der Bericht dar: Die Zahl der durch Konsum emittierten Treibhausgasemissionen steigt mit wachsendem Wohlstand.⁴⁸ Eine vergleichbare Statistik für die Kommune Görlitz liegt zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht vor.

Für die Klimaneutralität:

Ausbauen:

- **Öffentliche Feste: Pfandsystem und Ökostrom**

Die Organisation öffentlicher Feste der Stadt Görlitz wird durch den Dienstleister „Görlitzer Kulturservicegesellschaft“ übernommen. Einer Vereinbarung liegt u. a. zu Grunde, dass für den Getränkeauschank ein Pfandsystem (mit Glas, PVC und Ton) angewandt werden muss. Die Verwendung klimaunfreundlicher Einwegsysteme wird den Händler*innen per AGB untersagt. Darüber hinaus wurde via Stadtratsbeschluss⁴⁹ bestimmt und umgesetzt, dass zu öffentlichen Festen auf Ökostrom zurückgegriffen werden muss, der mittels der städtischen Infrastruktur bereitgestellt wird. Die erfassten Festplätze sind der Ober- und Untermarkt, sowie Kaisertrutz und der Festplatz Königshufen. Anbieter sind hier die Stadtwerke Görlitz. Mit der Nutzung von Pfandsystemen auf öffentlichen Festen und mit den Mehrwegboxen gibt es sowohl seitens der öffentlichen Hand als auch unter Görlitzer Händler*innen bereits Vorstöße zur Müllreduzierung. Es wäre wünschenswert Pfandsysteme nicht nur für Becher, sondern auch für Teller bei städtischen Festen einzuführen und generell die Infrastruktur für Mehrwegsysteme auszubauen.

⁴⁶ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz.(2021). Klimaschutz in Zahlen. Fakten, Trends und Impulse deutscher Klimapolitik. Berlin, S. 54

⁴⁷ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (2021, S. 54)

⁴⁸ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (2021, S. 54)

⁴⁹ S STR/0284/14-19 vom 26.01.2017. Vgl.: Stadtverwaltung Görlitz (2017). Amtliche Bekanntmachungen. Amtsblatt der großen Kreisstadt Görlitz, 26(2), S. 11. https://www.goerlitz.de/uploads/04-Aktuelles-Dokumente/Amtsblatt/Amtsblatt2017/Amtsblatt02_2017.pdf

- **Partielles Feuerwerksverbot**

Laut Aussage der Stadtverwaltung hat die Stadt Görlitz in sprengstoffrechtlichen Angelegenheiten grundsätzlich keine Handlungskompetenz und kann daher keine generellen Verbote durchsetzen. Das Ordnungs- und Polizeirecht bietet über Allgemeinverfügungen die Möglichkeit das Abbrennen von Pyrotechnik einzuschränken. Voraussetzung hierfür ist, dass eine im Einzelfall bestehende Gefahr für die öffentliche Sicherheit vorliegt. Auf dieser Rechtsgrundlage ist aktuell ein Böllerverbot zu Silvester in einem Zeitfenster von vier Stunden, welches sich auf das unmittelbare Umfeld der Altstadtbrücke bezieht, geregelt. Es bliebe der Stadt Görlitz die Möglichkeit auf Basis des Sprengstoffrechts lokal begrenzte Verbotszonen einzurichten oder auf ordnungsrechtlichem Weg das Abrennen von Pyrotechnik einzuschränken.⁵⁰ Andere Städte, die in ihren Begründungen auf eine denkmalgeschützte Altstadt referenzieren, konnten hier erfolgreich agieren.⁵¹ Zentrale Feuerwerke sind rechtlich schwer durchzusetzen und es gibt bisher keine Städte in Deutschland, die dies umsetzen. Jedoch stellt dies eine weitere Möglichkeit dar, die negativen Umwelteinflüsse ausgehend vom Feuerwerk, einzuschränken.

- **Klimafreundliche Essensversorgung an öffentlichen Einrichtungen**

In Görlitzer Kinderbetreuungseinrichtungen wie Kinderkrippen, Kindergärten und Horten werden derzeit 4.000 Kinder betreut. In der Regel erhalten diese auch eine Essensversorgung an den Einrichtungen. Hinzu kommen die Schüler*innen der Oberstufen, die teilweise auch eine Versorgung an den Einrichtungen wahrnehmen. In Schulen und Kindertageseinrichtungen ist sowohl eine gesunde als auch nachhaltige Essensversorgung wünschenswert. Klimafreundlichkeitskriterien sind hier lokale Beschaffung, saisonale Produkte und reduzierter Fleischkonsum. Richtungsweisend hat sich dies die Gemeinschaftsversorgung der Obermühle seit einigen Jahren zum Ziel gesetzt. Mittlerweile ziehen viele andere regionale Essensversorger*innen nach. Die Vergabe der Speisenversorgung muss in kommunalen Einrichtungen über eine öffentliche Ausschreibung erfolgen, es sei denn ein Schulförderverein übernimmt die Organisation der Essensversorgung – dann ist eine Direktvergabe möglich. In Abstimmung mit den Einrichtungen und den Eltern bereitet das Sachgebiet Kindertagesstätten die Ausschreibungen vor und kann da je nach Wunsch Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen.

⁵⁰ Klinger, R. & Borwieck, K. (2019). Rechtsgutachten zur kommunalen Möglichkeiten der Beschränkung des Abbrennens pyrotechnischer Gegenstände an Silvester. Berlin. https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Verkehr/Feinstaub/Silvesterfeuerwerk/201026_Rechtsgutachten_Pyrotechnik_KlingerBorwieck_mit_Erweiterungen.pdf

⁵¹ Mehrere Städte in Niedersachsen (darunter Goslar, Hannover, Lüneburg, Göttingen).

- **Essensresteverwertung und Beteiligung lokaler Unternehmen**

Um Lebensmittelverschwendung entgegenzuwirken, gibt es eine lokale Foodsharing-Initiative, im Rahmen derer in einem zentral verorteten Kühlschrank „gerettete“ Lebensmittel lokaler Partnerunternehmen kostenlos weitergegeben werden. Ebenso gibt es die App „Too good to go“, mittels derer lokale Restaurants und Bäckereien Lebensmittel inserieren, die sonst weggeworfen würden. Das Geschäft „Back2“ verkauft Bäckereiwaren vom Vortag zu einem günstigeren Preis. Diese Maßnahmen der Lebensmittelweiterverwertung wirken der Verschwendung entgegen und tragen somit zur Einsparung von Treibhausgasen, die bei der Lebensmittelproduktion entstehen, bei.

- **Lokale Wirtschaftskreisläufe**

Der Wochenmarkt mit regionalen Produkten von dies- und jenseits der Neiße bietet ein breites Lebensmittelsortiment an. Ebenso gibt es regional einige solidarische Landwirtschaften⁵², die neue Formen der Beteiligung mit Kund*innen nutzen. Die SAPOS gGmbH nimmt mit dem Wertstoffhof Altgeräte an und bereitet sie wieder auf. Hier können Menschen mit geringem Einkommen Gebrauchtgeräte günstig erwerben und einige Artikel wie Kleidung auch kostenfrei bekommen. Das Reparaturcafé in der RABRYKA unterstützt die Reparatur von Altgeräten und verbindet dies mit Bildungsarbeit. Kleidung kann gebraucht kostenfrei erhalten werden beim DRK, bei der Stadtmission, beim Haus und Hof e.V. und beim Umsonstwagen in der RABRYKA. Ebenso gibt es Kleider-tauschpartys, die den kurzen Lebenszyklen von „fast fashion“ etwas entgegensetzen.

- **Gemeinwohlorientierte zivilgesellschaftliche Initiativen**

Öffentliche Gemeinschaftsgärten wie das Projekt „Zusammen.Wachsen“ schaffen eine niedrigschwellige Möglichkeit, um sich gemeinschaftlich mit Gartenbau zu beschäftigen. Sie verfolgen ebenso Bildungsziele. Es gab in den letzten Jahren regelmäßig andere Projekte, die gemeinsames Gärtnern in verschiedenen Stadtteilen anvisiert haben, wie beispielsweise der Kinderschutzbund auf dem Gelände des Kidrolino in Königshufen oder eine Maßnahme zur Integration in den Arbeitsmarkt in Biesnitz. Beide Projekte sind nicht mehr aktiv.

Das Projekt „Marktplatz der guten Geschäfte“ ist ein Begegnungsformat für Aktive aus Vereinen und Wirtschaft, um Kompetenzen auszutauschen und so Kooperationen jenseits von finanziellen Leistungen zu vereinbaren. Unternehmen können Arbeitskraft,

⁵² „In der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) tragen mehrere private Haushalte die Kosten eines landwirtschaftlichen Betriebs, wofür sie im Gegenzug dessen Ernteertrag erhalten. Durch den persönlichen Bezug zueinander erfahren sowohl die Erzeuger*innen als auch die Verbraucher*innen die vielfältigen Vorteile einer nicht-industriellen, marktunabhängigen Landwirtschaft.“, siehe <https://www.solidarische-landwirtschaft.org/startseite>

Know-how, Sachspenden oder logistische Unterstützung für die Verwirklichung von sozialen, kulturellen oder ökologischen Projekten anbieten. Andererseits bieten die Empfangenden konkrete Gegenleistungen an. Die Geschäfte sollen von gegenseitigem Nutzen sein. Den „Marktplatz der guten Geschäfte“ gibt es in Görlitz seit 2022.⁵³

Gerade aufgrund der geringen Kaufkraft in der Stadt Görlitz sind Projekte, die Tauschen, Reparieren und kostenfreie Abgabe von Lebensmitteln und Kleidung in ihren Strukturen zu unterstützen. Räume, in denen sich diese Solidarangebote entfalten können, sollten ausgebaut werden.

- **Potenziale für den Klimaschutz durch Bildung**

Für individuelles Handeln spielen Bildungsangebote eine sehr große Rolle, die persönliche Konsumententscheidungen positiv beeinflussen können. Bereits bestehende Angebote in Görlitz sollten besser vernetzt und bekannter gemacht werden. Hier kommt dem Arbeitskreis Görlitz Nachhaltig⁵⁴ eine wichtige vernetzende Bedeutung zu.

- **Öffentliche Sichtbarkeit von innovativen Beispielen**

Es gibt viele Beispiele von Unternehmen, aber auch aus Verwaltung und Zivilgesellschaft, die dem Klimawandel mit innovativen Lösungsansätzen begegnen (wie in diesem Dokument z.T. vorgestellt). Konkrete Beispiele motivieren zum Nachmachen und zum Anstoßen von Veränderungen. Deshalb sollten innovative Beispiele durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung zukünftig mehr Beachtung finden, um ihre Vorbildwirkung entfalten.

Überwinden:

- **Globale Lieferketten**

Der hauptsächliche Konsum findet in Görlitz nach wie vor zu wenig auf regionale Potentiale bezogen, sondern über Supermärkte, Einzelhandelsketten und das Internet auf globaler Ebene statt. Hier gilt es, die Vielfalt regionaler Potentiale besser sichtbar zu machen und ein Bewusstsein zu schaffen für globale Konsumzusammenhänge. Dazu bietet der Faire Handel gute Beispiele für die Aufbereitung von Wissen.

⁵³ <https://www.engagiertes-goerlitz.de/Marktplatz-Gute-Geschaefte-Goerlitz.html>

⁵⁴ <http://www.goerlitz-nachhaltig.de/>



- **Kostenfaktoren des nachhaltigen Konsums**

Nachhaltig produzierte Lebensmittel sind in der Regel preisintensiver als die Angebote großer Handelsketten. Ebenso sind Fleischalternativen für viele Menschen in den Ernährungsgewohnheiten zu kostspielig. Hier kann durch Aufklärungsarbeit gegengesteuert werden und durch Informationsmaterial, was preiswerte regionale Alternativen aufzeigt.

- **Paradigma der Wachstumsgesellschaft**

Verzicht ist in unseren Konsumgewohnheiten negativ konnotiert. Für ein ressourcenschonendes Handeln ist es aber notwendig zukünftig weniger zu konsumieren, mehr zu reparieren und auf langlebige Produkte zu achten.

- **Verzicht als gefühlte Bevormundung**

Der Aufruf zu Verzicht ist zudem für viele Menschen mit Bevormundung verbunden und kann ablehnendes Verhalten hervorrufen. Hier ist gezielte Aufklärungsarbeit notwendig, um Bereitschaft für Verhaltensänderungen zu schaffen.

- **Eingeschränkte Kooperationsbereitschaft für Foodsaving-Projekte**

Nicht alle Supermärkte geben ihre nicht mehr verkäuflichen Lebensmittel der Tafel oder dem Foodsharing-Projekt frei. An dieser Stelle gilt es Vorbehalte abzubauen und gesellschaftliche sowie eine klimabezogenen Mehrwerte zu vermitteln.

- **Keine klimafreundlichen Kriterien in öffentlichen Ausschreibungen**

Im sächsischen Vergaberecht gibt es keine weiterführenden Regelungen, welche soziale oder ökologische Aspekte der Nachhaltigkeit in der Vergabe öffentlicher Aufträge festlegen. Andere Bundesländer haben klimarelevante Nachhaltigkeitsaspekte in ihren Rechtsnormen zur Vergabe öffentlicher Aufträge festgeschrieben. Neben Sachsen gibt es nur in Schleswig-Holstein keine Vorgaben zur ökologisch nachhaltigen Vergabe in der Vergabeverordnung und es sind auch keine weiteren Verordnungen dahingehend festgesetzt.⁵⁵ Dementsprechend muss es lokale Lösungen und Ambitionen geben, mit einer fehlenden gesetzlichen Vorgabe umzugehen.

⁵⁵ Schneider, T. & Schmidt, V. (2020). Regelungen der Bundesländer auf dem Gebiet der umweltfreundlichen Beschaffung. Aktualisierung April 2020 (Texte 126/2020). Dessau-Roßlau. Umweltbundesamt. <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/regelungen-der-bundeslaender-beschaffung-2020>



Abschauen:

- **Fairer Handel**

Es gibt in der Europäischen Union seit 2023 das Lieferkettengesetz, welches aber nur für Unternehmen mit Hauptverwaltung, Hauptniederlassung, Verwaltungssitz, satzungsmäßigem Sitz oder Zweigniederlassung sowie 3000 Arbeitnehmer*innen im Inland, ab 2024 dann auch für Unternehmen ab 1000 Arbeitnehmer*innen im Inland gilt. Damit schafft es nur für sehr große Unternehmen mehr Transparenz. Der Faire Handel steht schon seit vielen Jahren für einen global gerechten Konsum und setzt sich für faire Produktionsbedingungen in den Ländern des globalen Südens ein. Er schafft Transparenz in den Lieferketten und mit seinem Siegel für Verbraucher*innen eine sichere Orientierung. Begleitet wird dies immer durch Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Transparenz in den Lieferketten, faire Produktionsbedingungen und eine umfangreiche Information der Konsument*innen sollte auch in Binnenmärkten ausgebaut werden. Auf lokaler Ebene kann man als Kommune Fairtrade-Town werden. Fairtrade-Towns fördern den fairen Handel auf kommunaler Ebene und sorgen für eine erfolgreich Vernetzung von Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, die sich gemeinsam lokal für den fairen Handel stark machen.

Mehr Informationen:

→ <https://www.fairtrade-towns.de/aktuelles>